

BETON(T)

1 | 2026

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton



Österreichischer Betonpreis 2025:
Beton in Bestform

Special: Dekarbonisierung

BETONAKADEMIE:
Erfolg seit über 20 Jahren

Wintertagung 2026: Im Zeichen
von Nachhaltigkeit und wirtschaftlichen
Rahmenbedingungen

JAHRESBERICHT
2025/2026

SIEGER IN DER KATEGORIE BILDUNGS- UND
VERWALTUNGSBAU: Future Art Lab der Universität
für Musik und darstellende Kunst Wien

© Herta Hurnaus

INHALT

4 AKTIVITÄTEN

Rückblick auf 2025/Anfang 2026

6 WIRTSCHAFTSDATEN

2025: Nach drei Jahren Rückgang wieder ein Plus bei der Produktionsmenge

10 GVTB-WINTERTAGUNG 2026

Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Rahmenbedingungen dominierten die Fachthemen

16 DER VERBESSERTE „GVTB GWP-RECHNER V2.0“

21 ERMCO

European Ready Mixed Concrete Organization

22 AUS- UND WEITERBILDUNG

Lehrberuf Transportbetontechnik & Die BETONAKADEMIE

24 NEUES BEI DEN NORMEN UND REGELWERKEN

26 ÖSTERREICHISCHER BETONPREIS 2025

Beton in Bestform

30 BETON DIALOG ÖSTERREICH

Eine starke Stimme für Beton

32 RECHTLICHES

Aktualisierte AGB-Mustervorlagen 2025

Leitfaden - Lieferengpässe, Preise und Verträge

33 GVTB-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025

34 FORSCHUNGSPROJEKTE

Im Fokus Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung

10



Foto: © GVTB

17 SPECIAL: DEKARBONISIERUNG

- CO₂- und Recycling-Klassen für Beton
- Concrete Sustainability Council (CSC)
- EPDs für Transportbeton

26



Foto: © Herta Hurnaus

IMPRESSUM

Herausgeber: Güteverband Transportbeton,
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882.
Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB.
Grafische Gestaltung: ikp Wien GmbH, 1070 Wien.
Auflage: 500. *Druck:* jork printmanagement, 1200 Wien.
Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes
Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen.
Erscheint zwanglos einmal pro Jahr.

Sehr geehrte Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

nach drei Jahren massiver Rückgänge bei der Produktion von Transportbeton mit einem Allzeittief im Jahr 2024 hat sich 2025 zumindest eine Stabilisierung am Transportbetonmarkt eingestellt. Erstmals seit 2021 konnten die Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton wieder eine Steigerung bei den Produktionszahlen melden, die in allen Landesgruppen, mit Ausnahme der Landesgruppe Vorarlberg, verzeichnet werden konnte. Darüber hinaus ist in der Mengenstatistik 2025 ein neues Mitgliedsunternehmen enthalten, sodass unter Berücksichtigung aller Veränderungen die GVTB Produktions-Gesamtmenge auf rund 8,9 Mio. Kubikmeter Transportbeton stieg. Im Langzeitvergleich stellt dies aber noch immer eine sehr niedrige Produktionsmenge dar.

Dabei wären Bauinvestitionen gerade jetzt volkswirtschaftlich besonders wichtig. Der Investitionsstau am Wohnungsmarkt treibt die Preise fürs Wohnen weiter nach oben. Der stockende Ausbau der erneuerbaren Energie bei Wind- und Wasserkraft trägt auch nicht zur Entspannung am Energiemarkt bei. Wir erleben jetzt angesichts der neuerlichen Konflikte auf internationaler Ebene, wie abhängig wir nach wie vor von fossiler Energie sind – umso wichtiger wären entsprechende Bauinvestitionen in grüne Energie!

Unser Baustoff Beton ist dafür ein unverzichtbarer Partner. Leistbares Wohnen und der Ausbau von Wind- und Wasserkraft sind untrennbar mit dem Baustoff Beton verbunden. Die Maßnahmen von Beton Dialog Österreich, einer verbandsübergreifenden Initiative der Beton- und Zementbranche, verdeutlichen das öffentlichkeitswirksam jeden Tag und zeigen, dass „Nachhaltigkeit“ nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische und soziale Aspekte inkludiert.

Der Güteverband Transportbeton setzt im Bereich der Nachhaltigkeit von Beton bedeutende Akzente. Bereits 2025 wurde das neue ÖBV-Merkblatt „CO₂-Klassen für Beton“ federführend von unserem Verband erarbeitet und von der ÖBV veröffentlicht. Um auch die Kreislauffähigkeit unseres Baustoffes zu unterstreichen, wird noch heuer ein weiteres ÖBV-Merkblatt für „Recycling-Klassen für Beton“ erstellt, ebenfalls unter der Federführung des GVTB. Mit diesen beiden Regelwerken sind bzw. werden die Grundlagen geschaffen, „nachhaltigen Beton“ einfach ausschreiben zu können.

Über diese Themen und viele mehr, wie die Weiterentwicklung unseres GVTB GWP-Rechners, die geplante Erstellung von Branchen-EPDs, Aktuelles zur Normung, einen Rückblick auf 20 Jahre BETONAKADEMIE, Aktivitäten im Forschungsbereich, berichten wir in dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift BETON(T).

Um die vielen Aufgaben bestmöglich im Sinne unserer Mitgliedsunternehmen bearbeiten zu können, wurde das Team des Güteverbandes Transportbeton im Sommer 2025 verstärkt. Martin Reymaier, ein Absolvent der Montanuniversität Leoben mit Schwerpunkt in der Umwelt- und Klimaschutztechnik, wird unserem Verband dabei helfen.

Die zahlreichen Aktivitäten wären ohne die Unterstützung unserer Mitgliedsunternehmen und ohne die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Funktionäre nicht durchführbar. Ich möchte mich daher bei all unseren Mitgliedsunternehmen und deren Vertretern im Vorstand und in den Arbeitskreisen recht herzlich für deren Einsatz und das laufende Engagement bedanken!

Ihr



DI Markus Stumvoll
Vorsitzender des Vorstandes Güteverband Transportbeton



Foto: © Stephan Huger

Rückblick auf das Jahr 2025/Anfang 2026

NORMENARBEIT

GREMIEN:

- ▮ Vorsitz in **ASI AG 010.03** „Betonherstellung, Güte und Qualitätssicherung“ auf nationaler Ebene
- ▮ Mitarbeit in **ASI AG 010.01** „Eurocode 2“ auf nationaler Ebene
- ▮ Mitarbeit im **ON-K 010** „Beton-, Stahlbeton- und Spannbetonbau“ auf nationaler Ebene
- ▮ Mitarbeit im **ON-K 046** „Zement und Baukalk“ auf nationaler Ebene
- ▮ Mitarbeit im **ON-K 051** „Natürliche Gesteine“ auf nationaler Ebene
- ▮ Ausübung des österreichischen Mandates im **CEN/TC104 SC1** und im **CEN/TC104** – dem „Europäischen Betonnormenausschuss“
- ▮ Ausübung des österreichischen Mandates in der **CEN/TC104 SC1 TG10** „Konformität“ auf europäischer Ebene
- ▮ Ausübung des österreichischen Mandates in der **CEN/TC104 SC1 WG1** „Exposure Resistance Classes (ERC)“ auf europäischer Ebene
- ▮ Mitarbeit in den ERMCO - Arbeitsgremien **ETC, ESC und Circular Economy** für technische Themen, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft auf europäischer Ebene
- ▮ Mitarbeit im **Concrete Europe Technical Committee** auf europäischer Ebene

NORMEN:

- ▮ **ÖNORM EN 1992-1-1/NA:** Eurocode 2 - Bemessung und Konstruktion von Betontragwerken - Teil 1-1: Allgemeine Regeln und Regeln für Hochbauten, Brücken und Ingenieurbauwerke - nationale Erläuterungen und nationale Ergänzungen, in Bearbeitung
- ▮ **FprEN 206-1, FprEN 206-2, FprEN 206-3:** Erarbeitung von Stellungnahmen zu den Schluss-Entwürfen der neuen drei Teile der EN 206, Stellungnahmen eingebracht Ende 2025

- ▮ **ÖNORM B 3309-1/-2/-3:** Überarbeitung der bestehenden ÖNORM B 3309-Serie (AHWZ) mit Anpassung an das neue Normengesetz und das Neutralitätsprinzip, in Bearbeitung

RICHTLINIENARBEIT

- Mitarbeit bzw. Koordination bei
- ▮ **ÖBV-Merkblatt „CO₂-Klassen für Beton“**, veröffentlicht 03/2025
- ▮ **ÖBV-Merkblatt „Beton für Kläranlagen“**, veröffentlicht 03/2025
- ▮ **ÖBV-Richtlinie „Wasserundurchlässige Betonbauwerke – Weiße Wannens“**, in Überarbeitung
- ▮ **ÖBV-Merkblatt „Recycling-Klassen für Beton“**, in Erstellung

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

- Unterstützung und Begleitung von Forschungsprojekten
- ▮ **„Zielsichere Herstellung von Bauteilen mit temperatur- und CO₂-optimierten Betonen“** – TU Graz, in Bearbeitung
- ▮ **„LZinfra – Lebenszyklustool zur Nachhaltigkeitsbewertung von Verkehrsinfrastrukturen“** – TU Graz, TU Wien, Uni Innsbruck, in Bearbeitung
- ▮ **„Chloridbeständigkeit und Korrosionsinitiierung in neuen österreichischen Betonen“** – TU Graz, Uni Innsbruck, ETH Zürich, in Bearbeitung
- ▮ Initiierung und Begleitung des Forschungsprojektes **„Nachhaltigkeits-Benchmarks für österreichische Betone, ein Baustein auf dem Weg zur CO₂-Neutralität“** – TU Graz, in Bearbeitung

AUS- UND WEITERBILDUNG

BETONAKADEMIE:

- ▮ Abhaltung von Aus- und Weiterbildungsseminaren in ganz Österreich
- ▮ Abhaltung von „Inhouse-Seminaren“ für einzelne Unternehmen

LEHRBERUF

TRANSPORTBETONTECHNIK:

- ▮ Unterstützung von Mitgliedern bei der Aufnahme von Lehrlingen
- ▮ Unterstützung der Berufsschule Freistadt mit Unterrichtsmaterial
- ▮ Unterstützung bei der Präsentation des Lehrberufes Transportbetontechnik
- ▮ Erstellung eines neuen Folders für den Lehrberuf Transportbetontechnik, Fertigstellung 2025
- ▮ Mitorganisation der Lehrabschlussprüfung



Foto: © GVTB

Die Mitglieder des AK Betontechnik & Seminare konnten die neuen Laboreinrichtungen der Berufsschule Freistadt besichtigen. Das neue Wasserbecken zur normkonformen Lagerung der Probekörper ist bereits im Einsatz.

CSC - CONCRETE SUSTAINABILITY COUNCIL

- ▮ Ausübung des Regionalen Systembetreibers (RSO) für CSC in Österreich
- ▮ Unterstützung von Mitgliedsunternehmen bei der CSC-Zertifizierung
- ▮ Veröffentlichung von CO₂-Referenzwerten für das CSC CO₂-Modul

VERANSTALTUNGEN

- Organisation der Wintertagung und der Mitgliederversammlung
- Organisation von Vorstands- und Landesgruppensitzungen
- Organisation von Arbeitskreissitzungen für Betontechnik & Seminare, Marketing, Umwelt & Sicherheit – Transport & Verkehr

MARKETING

- Beton Dialog Österreich (in Kooperation mit VÖZ und VÖB)
 - Umsetzung der Werbeaktivitäten**
 - Online- und Anzeigen-Werbung
 - Ausbau der Social-Media-Aktivitäten (facebook, LinkedIn, Instagram)
 - Verstärkung der PR- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Austausch mit Stakeholdern in Fachgesprächen
 - Organisation des Österreichischen Betonpreises 2025
- Betreuung des Transportbeton-Index
- Überarbeitung der AGB-Mustervorlagen für das Unternehmer- und Verbrauchergeschäft, Fertigstellung 06/2025

MARKTÜBERWACHUNG

- Meldung von Verstößen gegen die Bauproduktekennzeichnung
- Meldung von Verstößen gegen die Gewerbeordnung
- Vertretung der Interessen bei lokalen Baubehörden und bei der Marktüberwachungsbehörde (OIB)

INTERESSENVERTRETUNG national

- Vertretung der Mitgliederinteressen in Kooperation mit anderen Verbänden
- Erstellung von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen
- Unterstützung von Mitgliedern bei betontechnischen Anfragen

INTERESSENVERTRETUNG auf europäischer Ebene

- Vertretung beim europäischen Dachverband der Transportbetonhersteller (ERMCO)
- Vertretung bei europäischen Arbeitskreisen und Versammlungen
- Mitarbeit beim technischen Gremium von Concrete Europe
- Vertretung bei europäischen Normengremien
- Stellungnahmen zu europäischen Normen- und Gesetzesvorhaben

MITGLIEDERINFORMATION

- Landesgruppensitzungen
- Mitgliederzeitung BETON(T), Newsletter
- diverse themenbezogene Aussendungen

VERÄNDERUNGEN BEI DEN MITGLIEDERN des Güteverbandes Transportbeton

- Die Firma K+K Betonerzeugungs- & Handels GmbH ist mit Ende 2025 beim Güteverband Transportbeton ausgeschieden. Die „K+K“ hat ihre Produktionsstätten an ein anderes Mitgliedsunternehmen des GVTB verkauft und musste daher seine Mitgliedschaft beim Verband beenden.
- Die Firma CBL City Beton Logistik GmbH & Co KG mit Sitz in Wien ist seit Herbst 2025 neues Mitglied beim Güteverband Transportbeton.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN beim Güteverband Transportbeton

- Im Oktober 2025 wurde BM Ing. Clemens Anderl (Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.) zum neuen Obmann der Landesgruppe Niederösterreich/nörtl. Burgenland gewählt. Er folgt damit dem langjährig in dieser Funktion tätigen Christian Reiterer, der weiterhin als stellvertretender Obmann unterstützend tätig sein wird.

Foto: © Graf Beton



BM Ing. Clemens Anderl, der neue Obmann der Landesgruppe Niederösterreich/nörtl. Burgenland

VERSTÄRKUNG beim Güteverband Transportbeton

- Seit Mai 2025 verstärkt Martin Reymaier das Team des Güteverbandes Transportbeton. Seine fachliche Ausbildung begann an der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie in Wien. Nach der Matura absolvierte er das Bachelorstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der Universität für Bodenkultur Wien. Sein Masterstudium konnte er Mitte 2025 in Umwelt- und Klimaschutztechnik an der Montanuniversität Leoben erfolgreich abschließen.

In seiner Funktion als Projektleiter liegt sein Arbeitsschwerpunkt bei den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Forschung. Zu seinen Fachgebieten zählen unter anderem CSC, der GVTB GWP-Rechner und die Betreuung des Arbeitskreises Umwelt & Sicherheit, Transport & Verkehr.

Martin Reymaier hat sich binnen weniger Monate in die vielen Themen, die beim Güteverband Transportbeton betreut werden, eingearbeitet und ist schon nach kurzer Zeit eine wertvolle Unterstützung für den Verband.

Foto: © GVTB



Dipl.-Ing. Martin Reymaier, B.Sc., Projektleiter – Nachhaltigkeit, Umwelt und Forschung, Güteverband Transportbeton, Wien

2025: Nach drei Jahren Rückgang wieder ein Plus bei der Produktionsmenge gegenüber 2024!

Der Güteverband Transportbeton (GVTB) vertritt rund 100 Transportbeton produzierende Unternehmen in Österreich. Diese repräsentieren ungefähr 85–90% des österreichischen Transportbetonmarktes.

Bei der jährlich erhobenen Produktionsstatistik konnte im Jahr 2025, nach drei Jahren Rückgang, wieder ein Anstieg gegenüber dem Jahr davor verzeichnet werden. Die Produktionsmenge belief sich auf gemeldete 8,9 Mio. Kubikmeter Transportbeton und konnte damit um rund 6,4% im Jahresvergleich gesteigert werden (mit Berücksichtigung der Veränderungen bei den Mitgliedern). Sie liegt aber noch mehr als 23% unter dem Höchststand von 2021 mit damals rund 11,6 Mio. Kubikmetern Transportbeton.

Die turbulenten letzten Jahre im Baubereich hinterlassen auch ihre Spuren in der Transportbetonbranche. Die zahlreichen Veränderungen bei den Mitgliedsunternehmen setzten sich 2025 fort. Kapazitätsanpassungen und Veränderungen bei den Unternehmen mit Verkäufen, Neugründungen, Beteiligungen und Umfirmierungen prägen die Branche seit einigen Jahren.

Wie schon in den Vorjahren sind die Veränderungen bei der Produktionsmenge in den einzelnen Landesgruppen des GVTB unterschiedlich, wobei fast überall ein Anstieg der Produktion verzeichnet werden konnte. Die größten Steigerungen haben sich bei den Landesgruppen Tirol, Wien und Kärnten/Osttirol mit jeweils zweistelligen Zuwachsraten ergeben. Teilweise werden diese Erhöhungen durch einzelne Neuzugänge bei den Landesgruppen gestützt. Zuwächse bei der Produktion gab es auch in den Landesgruppen Salzburg, Niederösterreich/nördl. Burgenland, Oberösterreich und der Steiermark/südl. Burgenland. Die

einzigste Landesgruppe mit einem Rückgang bei der Produktion ist die Landesgruppe Vorarlberg.

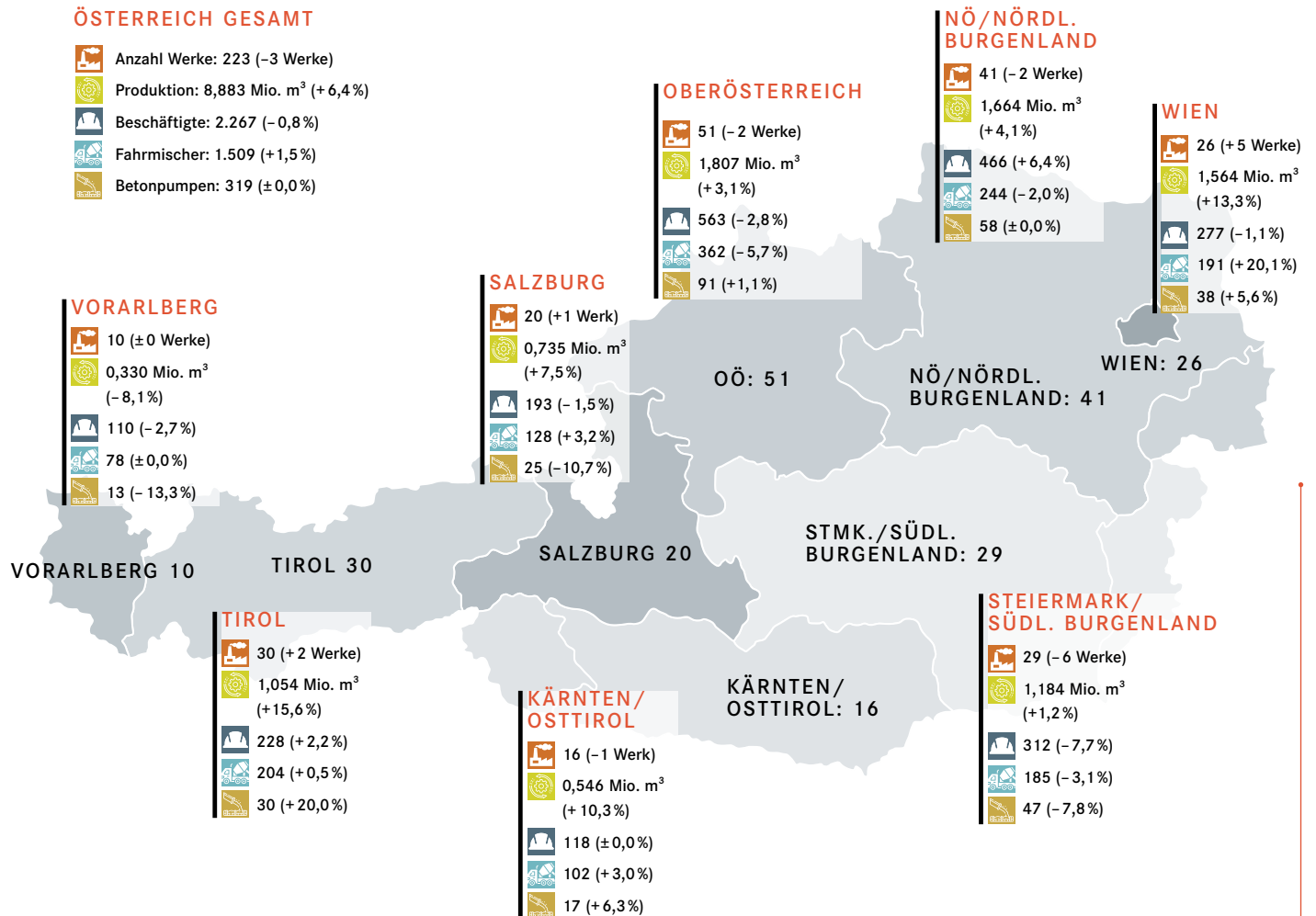
VERÄNDERUNGEN BEI DEN MITGLIEDSUNTERNEHMEN

Der GVTB verzeichnet seit vielen Jahren eine sehr stabile Mitgliederanzahl mit einer sehr hohen Marktpräsenz. Die Veränderungen bei den Mitgliedsbetrieben sind nach wie vor einem gewissen „Konsolidierungsprozess“ geschuldet.

Mit Ende 2025 ist das Unternehmen K+K Betonerzeugungs- & Handels GmbH beim Güteverband Transportbeton ausgeschieden. Die „K+K“ hat ihre Produktionsstätten an ein anderes Mitgliedsunternehmen des GVTB verkauft und musste daher seine Mitgliedschaft beim Verband beenden. Als Neuzugang bei der Landesgruppe Wien und damit als neues Mitglied konnte die Firma CBL City Beton Logistik GmbH & Co KG im Herbst 2025 aufgenommen werden.



Foto: © Martin Laachmair für GVTB



Grundlage der Daten sind die gemeldeten Zahlen der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton (Stand März 2026). Die Klammerwerte drücken die Veränderung der Zahlen für 2025 gegenüber den Meldungen von 2024 aus.

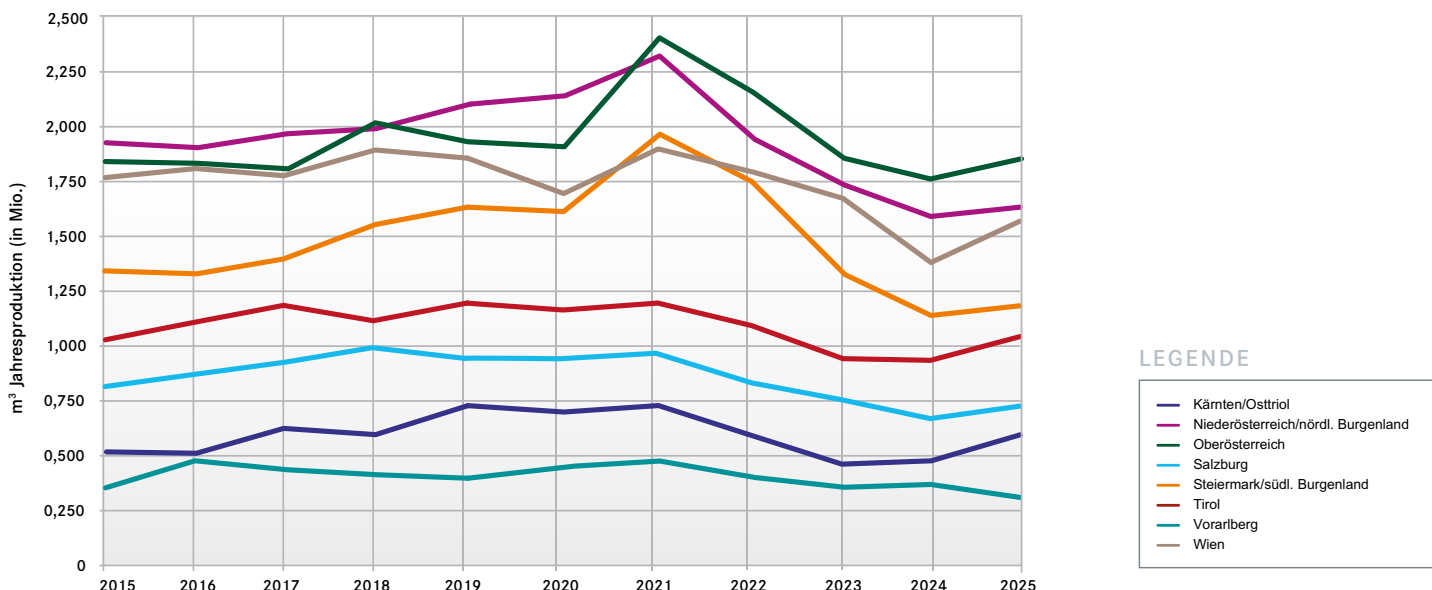
Die Anzahl der produzierenden Werke der Mitgliedsunternehmen hat sich 2025 auf 223 Werke österreichweit etwas reduziert. Die durchschnittlich produzierte Menge pro Werk hat sich gegenüber dem Vorjahr auf rund 40.000 Kubikmeter Transportbeton pro Jahr erhöht. Die Rückgänge bei den gemeldeten Transportbetonwerken sind großteils Werksstilllegungen geschuldet.

BESCHÄFTIGTENANZAHL FAST UNVERÄNDERT

Die Anzahl der Beschäftigten ist im Jahr 2025 gegenüber 2024 österreichweit auf 2.267 Personen gesunken, ein leichtes Minus von rund 0,8%.

Auch heuer wurde wieder die Anzahl der Lehrlinge erhoben. Dabei wurde die ➤

GVTB: JAHRESPRODUKTION TRANSPORTBETON NACH LANDESGRUPPEN VON 2015 BIS 2025



Gesamtzahl der in den Betrieben in Ausbildung befindlichen Lehrlinge ermittelt, sowie die Anzahl an in Ausbildung befindlichen Lehrlingen im Lehrberuf Transportbetontechnik.

Den Meldungen zufolge werden mit Stand Ende 2025/Anfang 2026 österreichweit 17 Lehrlinge im Lehrberuf Transportbetontechnik ausgebildet. Diese Zahl ist seit einigen Jahren annähernd konstant bis etwas rückläufig, was angesichts der Konjunkturschwäche in den letzten Jahren nicht verwunderlich erscheint. Die ausbildenden Betriebe verteilen sich zwar auf das gesamte Bundesgebiet, die meisten Lehrlinge sind jedoch nach wie vor bei der Landesgruppe Niederösterreich/nördl. Burgenland zu verzeichnen, gefolgt von Wien und Oberösterreich.

Gemessen an der Gesamtzahl aller Lehrlinge in den diversen Lehrberufen, die in den

Mitgliedsunternehmen des Güteverbandes Transportbeton ausgebildet werden, machen die Lehrlinge „Transportbetontechnik“ weiter nur rund 10 % aus. Das ist damit zu erklären, dass auch Bauunternehmen zu den Mitgliedern des Verbandes zählen und hier ein breites Spektrum an Lehrberufen ausgebildet wird, bei welchen die Lehrlingszahlen traditionellerweise wesentlich höher sind als im Bereich Transportbetontechnik.

BAUSTELLENENTFERNUNG IM ÖSTERREICHSCHNITT ANNÄHERND UNVERÄNDERT

Die durchschnittlichen Baustellenentfernungen von den Produktionsstätten für Transportbeton sind im Vergleich zu anderen Baustoffen sehr kurz, aber doch auch unterschiedlich. Naturgemäß sind die Entfernungen im urbanen Bereich wesentlich

kürzer als in ländlichen Gebieten. In Wien lag die durchschnittliche Entfernung vom Herstellwerk zur Baustelle im Jahr 2025 bei 12,7 km. Wien ist damit die Landesgruppe mit den kürzesten Baustellenentfernungen. Die längsten durchschnittlichen Entfernungen wurden bei den Landesgruppen Tirol mit 26,9 km und in Salzburg mit 24,2 km verzeichnet. In der Steiermark/südl. Burgenland, Niederösterreich/nördl. Burgenland, Vorarlberg, Oberösterreich und in Kärnten/Osttirol lagen die durchschnittlichen Entfernungen zu den Baustellen zwischen 19,5 und 21,9 km. Österreichweit betrachtet wurde der Transportbeton der Mitgliedsunternehmen vom Herstellwerk zur Baustelle im Jahr 2025 durchschnittlich rund 20,2 km transportiert.

Transportbeton ist weiterhin einer der regionalsten Baustoffe mit den geringsten Transportwegen.

DIE ANZAHL DER FAHRMISCHER IST MIT DER STEIGERUNG DER PRODUKTION WIEDER ETWAS ANGESTIEGEN

Die Anzahl der gemeldeten Fahrmischer ist für das Jahr 2025 mit einem leichten Plus von rund 1,5 % gegenüber 2024 wieder etwas angestiegen.

Genau 1.113 Stück 4-Achs-Fahrmischer (starr) ohne zusätzliche Sonderaufbauten wurden von den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton für das Jahr 2025 gemeldet. Rund 130 weitere 4-Achs-Fahrmischer verfügen über eine zusätzliche Betonpumpe, rund 160 4-Achs-Fahrmischer über ein zusätzliches Förderband. Die Variante mit Förderband ist vorwiegend in Oberösterreich und Salzburg anzutreffen. Nur mehr 7 Fahrmischer mit Kranaufbau wurden österreichweit gemeldet. In Summe sind damit fast 1.390 4-Achs-Fahrmischer mit starren Achsen für die Mitglieder des Verbandes im Einsatz.

Die Anzahl der 4-Achs-Fahrmischer mit einer 2-Achs-Zugmaschine und einem 2-Achs-Anhänger hat sich laut den Meldun-

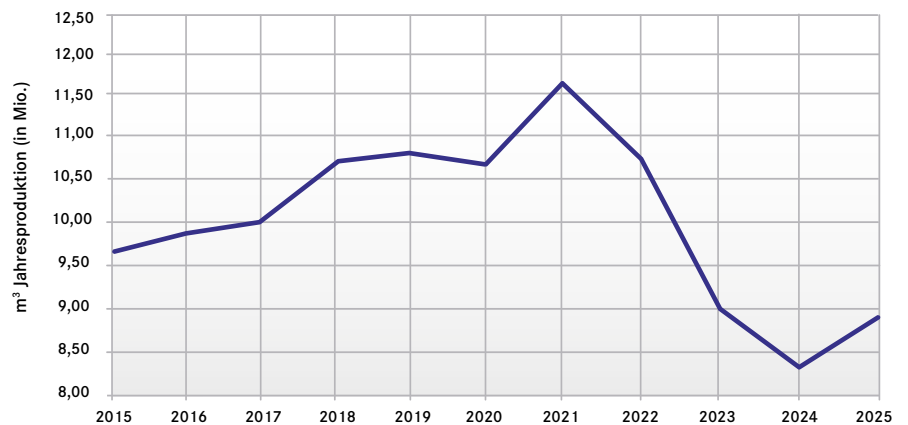
gen auf 38 Stück österreichweit etwas erhöht. Die Anzahl der Fahrmischer mit 5 Achsen hat sich weiter reduziert, nämlich auf 27 gemeldete Fahrzeuge.

Die Zahl der 3-Achs-Fahrmischer bleibt annähernd konstant. 56 Stück 3-Achs-Fahrmischer sind nach den Meldungen der Mitglieder im Einsatz. Rund 43 % dieser Fahr-

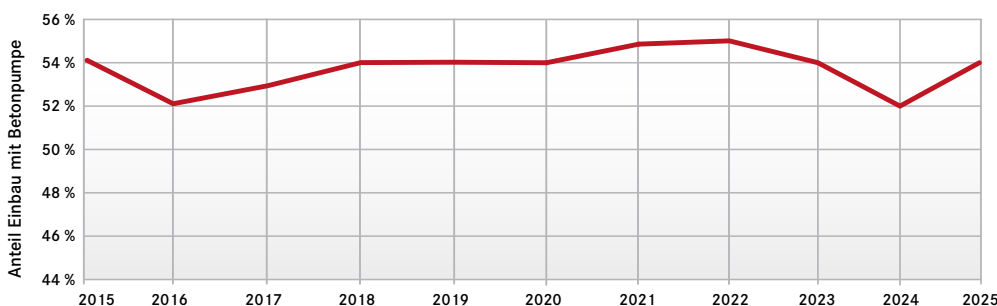
zeuge verfügen über einen Sonderaufbau mit zusätzlicher Pumpe, Förderband oder Kran.

Bei den „reinen“ Betonpumpen wurde von den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton für 2025 die exakt selbe Gesamtzahl wie für 2024 gemeldet, nämlich 319 Stück. Im Österreichschnitt wurden 2025 rund 54 % des Transportbetons beim Einbau auf der Baustelle gepumpt. Spitzenreiter ist hier laut den Meldungen wieder die Landesgruppe Kärnten/Osttirol mit rund 66 %. Am wenigsten gepumpt wurde 2025 laut den Meldungen in Salzburg mit rund 46 %.

GVTB: JAHRESPRODUKTION TRANSPORTBETON ÖSTERREICH GESAMT VON 2015 BIS 2025



GVTB: VERÄNDERUNG ANTEIL „PUMPBETON“ ÖSTERREICHWEIT 2015 BIS 2025



GVTB-WINTERTAGUNG 2026

Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Rahmenbedingungen dominierten die Fachthemen

Die 45. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton (GVTB) fand von 11.–14. Jänner 2026 im Hotel Kitzhof Mountain Design Resort in Kitzbühel statt. Der traditionelle Branchentreff des Jahres wurde wieder zum Mekka der Betonbranche und zog über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich an. Der austragenden Landesgruppe Wien, unter der Leitung des Obmannes Gerhard Piff, ist es gelungen, ein spannendes und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, das sowohl auf Branchenthemen wie auch auf aktuelle Tagesthemen einging.

Fotos: © GVTB



Markus Stumvoll (links), Vorsitzender des Vorstandes des GVTB, und Gerhard Piff (rechts), Obmann der austragenden Landesgruppe Wien, freuten sich, über 160 Gäste bei der 45. Wintertagung des GVTB begrüßen zu können.

Knapp zwei Wochen vor den legendären Kitzbühel-Skirennen wurde die diesjährige Wintertagung im Hotel Kitzhof in Kitzbühel, nur wenige hundert Meter vom Zielgelände der Hahnenkamm-Rennen entfernt, ausgetragen. Zur Eröffnung der Wintertagung hielt Jan Überall, Generalsekretär des Kitzbüheler Ski Club (K.S.C.) und stellvertretender Vorsitzender des Organisationskomitees der Hahnenkamm-Rennen, einen Vortrag mit Einblicken hinter die Kulissen der Rennen. Hundertschaften an freiwilligen Helfern, kilometerlange Sicherheitszäune in bis zu drei Reihen hintereinander, tausende weitere To-dos und vor allem ein professionelles Eventmanagement auf höchstem Niveau sind die Grundvoraussetzungen für das

Gelingen der Veranstaltung, die weltweit am Bildschirm verfolgt wird und die beste Werbung für den Tourismus in Österreich garantiert.

BETON FÜR EIN GUTES INNENRAUMKLIMA UND WOHLBEFINDEN

Für den ersten Fachvortrag konnte Hans-Peter Hutter von der Medizinischen Universität Wien gewonnen werden. Er beschäftigt sich sehr viel mit dem Thema Umweltmedizin, und dabei ergeben sich auch viele Fragen zu den Bereichen Wohnen, Innenraumluft und Baustoffe. Hutter präsentierte Ergebnisse von Untersuchungen zu den Themen „Raum-

Jan Überall, Generalsekretär des Kitzbüheler Ski Club (K.S.C.), gab in seinem Vortrag Einblicke hinter die Kulissen der Hahnenkamm-Rennen, die rund zwei Wochen nach der Wintertagung zum mittlerweile 86. Mal ausgetragen wurden.



Fotos: © GVTB

klima, VOC (flüchtige Kohlenwasserstoffe) und Geruch“ basierend auf dem „10-Häuser-Projekt“. Ziel des Projektes war es, Auswirkungen unterschiedlicher Baumaterialien auf Innenraumklima und Luftqualität und in weiterer Folge auf Wohlbefinden, Gesundheit und Behaglichkeit zu untersuchen. Dafür wurden zehn kleine Musterhäuser mit identer Größe, selbem Volumen, gleicher Ausrichtung etc., jedoch mit unterschiedlichen Baustoffen, Wandbildnern und Putzsystemen errichtet. Die Untersuchungen liefen über viele Monate mit unterschiedlichen Betriebszuständen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zu den Themen Raumklima, VOC und Geruch wurden mit einem Ranking ausgewertet. Den 1. Platz belegte laut Hutter ein Wand-aufbau mit dem Wandbildner Beton und einem Wärmedämmverbundsystem. Auf den Plätzen 2, 3 und 5 folgten Aufbauten mit dem Wandbildner Ziegel. Den 4. Platz belegte wieder ein Aufbau mit Beton. Die letzten Plätze 6 bis 8 wurden gemäß der von Hutter präsentierten Auswertung von Aufbauten mit den Wandbildnern Holz-Block bzw. Holzriegelbauweise belegt.

EPDS UND DIE DEKARBONISIERUNG VON ZEMENT

Die aktuellen Entwicklungen bei der Berechnung von Umweltindikatoren beim

Baustoff Beton wurden von der Firma Holcim durch Herrn Giv Noori-Khadjavi präsentiert. Holcim bzw. Holcim Beton ist die erste Firma in Österreich im Bereich Beton, die vollständige EPDs für das gesamte Betonportfolio quasi „on demand“ anbieten kann. Angekündigt wurde dieses System bereits im Frühjahr/Sommer 2025 und über die ersten Erfahrungen konnte im Rahmen eines Vortrages bei der Wintertagung berichtet werden. Die Berechnung erfolgt über ein automatisiertes Programm, das die Betonrezepte eines Produktionsstandortes mit den entsprechenden Umweltdaten verknüpft und nach den Vorgaben der ÖNORM EN 15804 „Nachhaltigkeit von Bauwerken – Umweltproduktdeklarationen – Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte“ auswertet. Im Vorfeld sind dafür entsprechende Datenerhebungen und Verifizierungen beim Produktionsstandort erforderlich. Aber wenn das einmal eingerichtet ist, kann für jedes gespeicherte Betonrezept eine spezifische Berechnung und Auswertung der Umweltdaten (EPD) durchgeführt werden.

Damit die Berechnungsergebnisse verbessert werden können, sind z. B. für den Indikator „GWP“ (global warming potential - Treibhauspotential) Maßnahmen der Dekarbonisierung erforderlich. Den größten Anteil bei der Bewertung des GWP beim Baustoff

Beton steuert der Ausgangsstoff Zement, im Wesentlichen der Klinkeranteil im Zement, bei. Die Gründe dafür sind bekannt, rund ein Drittel stammt vom Brennvorgang selbst und rund zwei Drittel sind prozessbedingt. Bei einer Betriebsbesichtigung im Südbayerischen Portland-Zementwerk in Rohrdorf in Deutschland konnten sich interessierte Teilnehmende der Wintertagung einen direkten Einblick in die Dekarbonisierungsmaßnahmen in einem Zementwerk verschaffen. Die Firma Rohrdorfer verfügt in ihrem Werk in Rohrdorf sowohl über eine Pilotanlage für eine CO₂-Abscheidung wie auch über eine Pilotanlage für die Herstellung von getempertem Ton.

Bei der Pilotanlage für die CO₂-Abscheidung leistet Rohrdorfer Pionierarbeit mit der ersten diesbezüglichen Anlage bei einem Zementwerk in Deutschland. Über einen Aminwäscher wird dem Abgas CO₂ entzogen, komprimiert und einer weiteren Verwertung zugeführt. Das abgeschiedene CO₂ verfügt dabei über eine Reinheit von über 99,9%. Bis zu zwei Tonnen CO₂ können mit der Pilotanlage pro Tag abgeschieden werden und die Abscheideleistung beträgt bis zu 90%. Damit hat die Firma Rohrdorfer das, was zu beweisen war, bewiesen – es ist möglich das CO₂ aus dem Abgasstrom zu separieren und einer weiteren Verwendung oder Entsorgung zuzuführen. Für eine Errichtung einer Großanlage sind nicht nur hohe Investitionen erforderlich, sondern es braucht auch die entsprechenden Rahmenbedingungen. Hier ist neben den Unternehmen auch die Politik gefordert, diese Rahmenbedingungen zu schaffen, nämlich die Bereitstellung der erforderlichen grünen Energie und ein entsprechendes CO₂-Management.

Ein weiterer Ansatz, den Zement bzw. das Bindemittel im Beton zu dekarbonisieren, ist die Verwendung von sogenannten getem- ➤



Umweltmediziner Hans-Peter Hutter berichtete über die Wirkungen von Innenraumklima und der Luftqualität und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit



Mike Edelmann (links), Geschäftsführer des Südbayerischen Portland-Zementwerks, Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, höchst persönlich führte die interessierten Teilnehmer der Wintertagung durch das Zementwerk mit den beiden Pilotanlagen in Rohrdorf.

perten Tonen. Dabei wird beim Zement z. B. Hüttensand, aber gegebenenfalls auch ein gewisser Anteil des Klinkers, durch die Zugabe von getempertem Ton ersetzt. Die Her-

stellung von getempertem Ton verursacht weniger CO₂, als die Herstellung von Klinker, weil nicht nur weniger Prozessemissionen anfallen, sondern auch mit geringeren Temperaturen gearbeitet werden kann. Im Zementwerk in Rohrdorf befindet sich eine Pilotanlage für die Herstellung von getempertem Ton, die täglich rund 50 Tonnen dieses Materials herstellen kann.

Passend zum Thema Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit präsentierte Joachim Juhart von der TU Graz die vorläufigen Ergebnisse des Forschungsprojektes „Nachhaltigkeits-Benchmarks für österreichische Betone“. Das vom GVTB initiierte und mit finanzieller Beteiligung von ASFINAG und ÖBB vor rund zweieinhalb Jahren begonnene Forschungsprojekt verfolgt mehrere Ziele. Dazu zählen die Erarbeitung statistisch abgesicherter, klassenbildender Kennwerte

für unterschiedliche Expositionsklassen, die Evaluierung von teils neuen Prüfverfahren, für welche bisher wenige praktische Erfahrungen vorliegen, und die Möglichkeit zur CO₂-Reduktion durch performancebasierte Betonkonzepte. Juhart stellte die aktuellen Ergebnisse aus dem sehr umfangreichen Prüfprogramm vor, das für gesamt Österreich repräsentative Erkenntnisse liefern soll. In einem vierten Forschungsjahr, das Mitte 2026 beginnen wird, ist die Erarbeitung von Grundlagen für die Umsetzbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis vorgesehen. Das kann zum Beispiel im Rahmen einer Überarbeitung der ONR 23339 „Regeln für die Umsetzung des Konzeptes der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit gemäß ÖNORM B 4710-1“ oder durch Vorbereitungen für die Anwendung der „Exposure Resistance Classes (ERC)“ des neuen Eurocode 2 erfolgen.

AUSBLICK IN DIE NAHE ZUKUNFT - GEBÄUDEANFORDERUNGEN MIT LEBENSZYKLUSBERECHNUNGEN

Die geplante OIB-Richtlinie 7, die sich aus der 7. Grundanforderung an Bauwerke der Verordnung (EU) Nr. 305/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2011 zur Festlegung harmonisierter

Fotos: © GVTB



Mit der Pilotanlage für die Herstellung von getempertem Ton können täglich rund 50 Tonnen des CO₂-ärmeren Materials hergestellt werden. Mit einer sogenannten „Color Control Unit“ wird aus dem etwas rötlichen Material wieder „graues Material“.

Fotos: © GVTB

Der Text der Verordnung (EU) Nr. 305/2011 zur 7. Grundanforderung lautet:

7. Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen

Das Bauwerk muss derart entworfen, errichtet und abgerissen werden, dass die natürlichen Ressourcen nachhaltig genutzt werden und insbesondere Folgendes gewährleistet ist:

- a) Das Bauwerk, seine Baustoffe und Teile müssen nach dem Abriss wiederverwendet oder recycelt werden können;**
- b) das Bauwerk muss dauerhaft sein;**
- c) für das Bauwerk müssen umweltverträgliche Rohstoffe und Sekundärbaustoffe verwendet werden.**

Bedingungen für die Vermarktung von Bauprodukten ableitet, ist derzeit in Ausarbeitung.

In einer Gesprächsrunde bestehend aus Vertretern der Baustoffbranche, Andreas Pfeiler und Roland Zipfel vom Fachverband der Stein- und keramischen Industrie und Sebastian Spaun von der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) sowie Robert Stadler als Vertreter des Österreichischen Institutes für Bautechnik (OIB), wurden wesentliche Aspekte und der Zeitplan zur zukünftigen OIB-Richtlinie 7 erörtert.

Als zentrales Thema zeichnet sich auch hier das Thema des Lebenszyklus-Treibhauspotenzials von Gebäuden ab. Dieses wird im Ausweis über die Gesamtenergieeffizienz (Energieausweis) offenzulegen sein – und zwar ab 1. Januar 2028 für alle neuen Gebäude mit einer Nutzfläche größer 1.000m² und ab 1. Januar 2030 generell für alle neuen Gebäude. Die erste Auflage der

OIB-Richtlinie 7 (2026–2029) wird nach Aussage des OIB noch keine GWP-Anforderungen (Global Warming Potential – Treibhauspotential) an Gebäude haben. Danach soll es GWP-Anforderungen mit Grenzwerten und einen Absenkpfad durch die schrittweise Reduktion der Grenzwerte geben.

BETON, DER UNVERZICHTBARE BAUSTOFF ZUR GEWÄHRLEISTUNG DER TRINKWASSERVERSORGUNG

In vielen Bereichen ist der Baustoff Beton alternativlos und schon aus diesem Grund unverzichtbar. Die Stadt Wien arbeitet derzeit bei der 1. Wiener Hochquellenleitung im Raum Neusiedl am Steinfeld im südlichen Niederösterreich an der Sanierung und Erweiterung eines gigantischen Trinkwasserspeichers. Norbert Klicha von der Magistratsabteilung 31 „Wiener Wasser“ berichtete in seinem Vortrag, dass zusätzlich zu dem aus den 1950er Jahren stammenden bestehenden Speicher mit einem Volumen von rund 600.000 m³ derzeit an der Erweiterung des Speichers für ein zusätzliches Volumen von rund 210.000 m³ gebaut wird. Das neue Speicherbauwerk, das 2028 fertiggestellt sein soll, misst rund 250 m Länge, 80 m Breite und mehr als 10 m Höhe. Es wird in Ortbetonbauweise errichtet und kostet laut Angaben der MA31 rund 50 bis 60 Mio. Euro. Um im vorläufigen Endausbau ein Gesamt-Speichervolumen von rund 1.000.000 m³ Trinkwasser zu erreichen, ist anschließend eine zusätzliche Erweiterung um nochmals rund 200.000m³ geplant. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von rund 400.000m³ Trinkwasser pro Tag in der Stadt Wien relativiert sich das enorme Volumen des Speichers in Neusiedl am Steinfeld. Angesichts der klimatischen

Veränderungen mit längeren Hitzeperioden, kurzen Starkregenereignissen usw. wird es wohl immer wichtiger, entsprechende Flexibilität durch Speicherkapazität bei der Trinkwasserversorgung nicht nur für Ballungszentren zu schaffen.

ACHT SPANNENDE KURZVORTRÄGE

Zahlreiche Sponsoren nahmen das Angebot an, bei der Tagung Kurzvorträge zu aktuellen und neuen Entwicklungen in der Branche zu halten. Bei den acht Kurzvorträgen wurden unter anderem die Themen Kreislaufwirtschaft, alternative Betonzusatzstoffe, Möglichkeiten der Betonkühlung, Elektromobilität und neue Entwicklungen bei der Anlagentechnik angesprochen.

WAS KANN SICH DER STAAT NOCH LEISTEN?

Zum Abschluss des Fachprogramms konnte Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrates und Vorsitzender des Produktivitätsrates, begrüßt werden. Badelt begann seinen Vortrag mit einer sehr kurzen, aber aussagekräftigen Antwort auf die Fragestellung „Was kann sich der Staat noch leisten?“, nämlich „Nichts!“. Mit dieser ernüchternden Feststellung zeichnete Badelt ein wirtschaftliches Gesamtbild wie folgt: ➤



Foto: © GVTB

Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrates und Vorsitzender des Produktivitätsrates, sieht dringenden und umfassenden Handlungsbedarf, um die Lücke zwischen Staatseinnahmen und Staatsausgaben zu verringern.



Die Kombination von Wirtschaftskrise und extensiver Ausgabenpolitik der letzten Jahre hat die öffentlichen Finanzen in eine sehr schwierige Situation gebracht.

Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrates und Vorsitzender des Produktivitätsrates

- Die österreichische Wirtschaft steht am Ende einer langen Rezession; diese hat die Industrie und die Bauwirtschaft besonders stark getroffen.
- Bei der Krise ging es aber nicht (nur) um eine übliche Konjunkturschwankung – vielmehr leidet die Volkswirtschaft unter einer Reihe von strukturellen Problemen, die auch in der näheren Zukunft bestehen bleiben (z. B. Inflation, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der Industrie, geringes Produktivitätswachstum, starker internationaler Druck auf die Exportwirtschaft).
- Die Kombination von Wirtschaftskrise und extensiver Ausgabenpolitik der letzten Jahre hat die öffentlichen Finanzen in eine sehr schwierige Situation gebracht – Budgetkonsolidierung ist dringend geboten; und dies für mehrere Jahre in der Zukunft.

Beginnend mit dem Jahr 2020, dem ersten „Corona-Jahr“, sind die Staatsfinanzen mas-

siv ins Ungleichgewicht geraten. Die Staatseinnahmen blieben annähernd gleich, die Staatsausgaben sind hingegen sprichwörtlich explodiert. Auch 2025 lagen die Ausgaben trotz neuem Regierungsprogramm rund 10 Mrd. Euro über den Einnahmen. Und diese Lücke bleibt laut Badelt, der sich hier auf Daten der Statistik Austria und die FISK-Herbstprognose 2025 stützt, weiter offen. Sollte sich an den derzeitigen Rahmenbedingungen nichts ändern, Badelt spricht hier von einer „No-policy-change-Aannahme“, setzt sich dieser Trend über Jahre und sogar Jahrzehnte weiter fort. Bei den Primärausgaben werden jene für Gesundheit, Pensionen und Pflege genannt, vor allem für die beiden erstgenannten werden massive Erhöhungen prognostiziert.

Angesichts dieser Aussichten sieht Badelt die Notwendigkeit, eine Budget-Konsolidierung zu intensivieren: umgehend, ambitio-



Eine Budget-Konsolidierung muss intensiviert werden: umgehend, ambitioniert und zielgerichtet. Diese muss unter anderem Strukturreformen in den Bereichen Spitalswesen, Förderwesen und bei den Pensionen einleiten und umsetzen.

Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrates und Vorsitzender des Produktivitätsrates

Oberst Markus Reisner lieferte tiefe Einblicke zu aktuellen Krisenherden, vor allem zum Ukraine-Krieg.

Fotos: © Florian Obermoser



Die 45. Wintertagung wurde wieder von zahlreichen Sponsoren unterstützt. Der Güteverband Transportbeton bedankt sich bei allen Sponsoren für deren Beitrag und die Treue zur Veranstaltung.

niert und zielgerichtet. Diese muss nach seinen Aussagen unter anderem Strukturreformen in den Bereichen Spitalswesen, Förderwesen und bei den Pensionen einleiten und umsetzen. Zusätzlich nannte er die notwendige Unterstützung der grünen Transformation und einen koordinierten Umweltschutz.

Die leicht positiven Aussichten für die österreichische Wirtschaft für das Jahr 2026 und die Folgejahre helfen laut Badelt bei der Lösung der wirtschaftlichen Probleme, aber sie beseitigen sie nicht. Angesichts der sich sehr rasch ändernden weltpolitischen Lage und den möglichen Auswirkungen auf die ganze Welt, und damit auch auf Österreich, bleibt die Hoffnung, dass diese leicht positiven Aussichten nicht wieder eingetrübt werden.

BRANCHENABEND MIT DEN SPONSOREN DER WINTERTAGUNG

Beim Branchenabend der Wintertagung 2026 fanden sich zusätzlich zu den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton auch die Sponsoren der Tagung ein. Insgesamt über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten den Ausführungen von Markus Reisner, Oberst des Generalstabsdienstes des Österreichischen Bundesheeres, zu seinem Vortrag „Die Welt aus den Fugen?“ folgen. Neben den Hintergründen, teilweise sehr kritischen Situationen und Lageeinschätzungen zu den aktuellen Krisenherden, vor allem beim Ukraine-Krieg, erläuterte Reisner auch die Themen „Hybride Kriegsführung“ und das „unsichtbare Schlachtfeld“. Nach dieser „harten Kost“ fand der Branchenabend seinen Ausklang mit einem Abendessen beim weithin bekannten Stanglwirt in Going.



45. WINTERTAGUNG 2026 Kitzbühel/Tirol 11.-14. Jänner 2026

GOLD



SILBER



BRONZE



Güteverband Transportbeton
www.gvtb.at

Der verbesserte „GVTB GWP-Rechner V2.0“

Die Berechnung von ökologischen Daten für Bauprodukte hat angesichts der Klimathematiken enorm an Bedeutung gewonnen. Häufig werden diese Daten bei der Planung von Bauvorhaben benötigt, um ökologische Gebäudebewertungen durchzuführen, oder bei Ausschreibungen verlangt, um den ökologischen Fußabdruck von Bauprodukten zu verifizieren und ggf. als Vergabekriterium einfließen zu lassen.

Parameter	Einheit	A1	A2	A3	A1-A3	A4	Theoretisch maximale Karbonatisierung ***
GWP-gesamt (netto) *	kg CO ₂ äq/m ³	144.970	11.362	1.768	158.100	16.094	-85.800

Legende: GWP = Globales Erwärmungspotenzial, A1 = Rohstoffe, A2 = Transportprozesse Rohstoffe, A3 = Herstellungsprozesse, A4 = Transportprozesse zur Einbaustelle

GW _R -Klasse	Prüfung
GWR3	Hersteller <input type="checkbox"/>
	Verifizierung <input type="checkbox"/>
	Firmen

Für die einheitliche Berechnung dieser Ökodaten von Bauprodukten wurden entsprechende Normen erstellt, um die Ergebnisse vergleichbar zu machen. Die wesentlichste dieser Normen ist die ÖNORM EN 15804 „Nachhaltigkeit von Bauwerken - Umweltproduktdeklarationen – Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte (konsolidierte Fassung)“, die als allgemeine „Grundnorm“ für die ökologische Bewertung von Bauprodukten gilt. Ergänzend dazu wurden bzw. werden produktspezifische Normen erstellt, die spezielle Regeln zur Umsetzung der ÖNORM EN 15804 für die Bewertung von zum Beispiel Beton enthält. Für Beton ist das die ÖNORM EN 16757 „Nachhaltigkeit von Bauwerken - Umweltproduktdeklarationen – Produktkategorie-Regeln für Beton und Betonelemente“.

GVTB GWP-RECHNER V2.0

Seit Herbst 2025 steht allen Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton der GVTB GWP-Rechner in der Version 2.0 zur Verfügung. Wie die Vorgängerversion, Version 1.0, wurde auch der neue GVTB GWP-Rechner

V2.0 von der VDZ Technology gGmbH verifiziert und bestätigt, dass die Vorgaben der EN 15804:2012+A2:2019 + AC:2021 eingehalten werden. Berechnet wird das „GWP-gesamt“ (Global Warming Potential = Treibhauspotenzial) in der Einheit „kg CO₂-äquiv./m³“ für die Herstellungsphase von Beton (Module A1 bis A3) und für die Auslieferung des Betons auf die Baustelle (Modul A4).

Der GVTB GWP-Rechner V2.0 wurde gegenüber der Version 1.0 verbessert und ermöglicht bei der Berechnung des GWP-gesamt für Beton die Berücksichtigung von firmen- und produktspezifischen Daten für Zemente und Betonzusatzstoffe, wenn dafür entsprechende veröffentlichte EPDs vorliegen. Zusätzlich zu den firmen- und produktspezifischen Daten für Zement und Betonzusatzstoffe ist es aber auch weiterhin möglich, mit sogenannten Durchschnittswerten zu rechnen, wenn Produkte zum Einsatz kommen, die in der Datenliste des Rechners V2.0 nicht enthalten sind. Auch bei den Gesteinskörnungen gibt es dahingehend Verbesserungen, dass neue österreichische Daten für Gesteins-

körnungen bei der Berechnung einfließen, lediglich bei der Verwendung von rezyklierten Gesteinskörnungen muss weiterhin auf alternative Daten aus der Schweiz zurückgegriffen werden. Der GVTB GWP-Rechner V2.0 kann durch die Adaptierungen genauere und damit verbesserte GWP-Daten liefern.

Eine weitere Verbesserung des GVTB GWP-Rechners V2.0 ist, dass bei der Berechnung des GWP-gesamt optional die neuen „CO₂-Klassen für Beton“, bezeichnet mit GW_R0 bis GW_R9, ausgewiesen werden können. Der Rechner kann damit für den Nachweis der CO₂-Klassen für Beton verwendet werden.

NUTZUNG DURCH NICHT-GVTB-MITGLIEDER ENTGELTLICH MÖGLICH

Aufgrund des großen und breiten Interesses am GVTB GWP-Rechner gibt es auch die Möglichkeit der entgeltlichen Nutzung des Rechners durch Nicht-GVTB-Mitglieder. Interessierte können sich beim Güteverband Transportbeton melden.

CO₂-Klassen für Beton



Seit März 2025 ist das neue ÖBV-Merkblatt „CO₂-Klassen für Beton“ veröffentlicht. Es ermöglicht die Zuordnung von Betonen entsprechend der ausgewiesenen Druckfestigkeitsklasse zu den CO₂-Klassen, die mit GW_{R0} bis GW_{R9} (Global Warming Reduction) bezeichnet werden. Entscheidend für die Zuordnung ist neben der Druckfestigkeitsklasse des Betons das GWP-gesamt (Global Warming Potential), das mit der Einheit „kg CO₂-äquiv./m³“ Beton für die Herstellungsphase von Beton (Module A1 bis A3) berechnet werden muss. Die Berechnung kann zum Beispiel mit dem GVTB GWP-Rechner V2.0 erfolgen.

Die CO₂-Klassen für Beton sind für Transportbeton, Baustellenbeton und auch für Beton für Betonfertigteile anzuwenden. Um den Bauherren, Planenden und Ausschreibenden eine Hilfestellung zu geben, wurden in dem ÖBV-Merkblatt „CO₂-Klassen für Beton“ auch Tabellen aufgenommen, welche die Verfügbarkeit der Klassen am Markt abbilden. Dabei wurde zwischen den Bereichen Hochbau und Tiefbau unterschieden und zusätzlich eine Tabelle für Betone gemäß ÖBV-Richtlinien aufgenommen.

Zahlreiche Betonhersteller weisen die CO₂-Klassen bereits in ihren Preislisten mit aus. Damit können sich Bauherren, Planende und Ausschreibende direkt ein Bild davon machen, welche CO₂-Klassen für Beton im jeweiligen regionalen Marktraum verfügbar sind.

Die neuen CO₂-Klassen für Beton bieten eine einfache Möglichkeit „CO₂-reduzierten Beton“ auszuschreiben. Aus diesem Grund wurden die neuen CO₂-Klassen für Beton im Herbst 2025 beim VÖZ-Kolloquium und im Frühjahr 2026 bei einer Veranstaltung in der Kammer der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland präsentiert.

Recycling-Klassen für Beton

Die Förderung der Kreislaufwirtschaft und der Zirkularität sind wesentliche Beiträge zur Schonung natürlicher Ressourcen. Bei der Herstellung von Beton kann rezyklierte Gesteinskörnung eingesetzt und dadurch natürliche Ressourcen geschont werden.

Ergänzend zu den „CO₂-Klassen für Beton“ wird derzeit bei der Österreichischen Bautechnik Vereinigung (ÖBV) an einem weiteren ÖBV-Merkblatt für „Recycling-Klassen für Beton“ gearbeitet.

Das Merkblatt richtet sich an Planer*innen, Bauherrschaften, ausschreibende Stellen, ausführende Unternehmen sowie an Betonhersteller und Betonprüfstellen.

Mit dem Merkblatt sollen einheitliche Anforderungen und Bezeichnungen für Beton mit rezyklierter Gesteinskörnung festgelegt werden. Dabei wird einerseits die Art und andererseits eine Angabe zur Menge der zum Einsatz kommenden rezyklierten Gesteinskörnung aus der Bezeichnung ablesbar sein. Diese Informationen sind zukünftig für die

Planung und Bemessung von Bauteilen aus Beton mit rezyklierter Gesteinskörnung von entscheidender Bedeutung, weil der neue Eurocode 2, die EN 1992-1-1, vorsieht, dass sowohl die Art als auch die Menge an rezyklierter Gesteinskörnung im Beton bei der Bemessung berücksichtigt werden muss.

Das ÖBV-Merkblatt „Recycling-Klassen für Beton“ wird keine Festlegung hinsichtlich der Zulässigkeit der Verwendung von rezyklierten Gesteinskörnungen für die Herstellung von Beton und auch keine Festlegungen zu zulässigen Zugabemengen von rezyklierter Gesteinskörnung bei der Herstellung von Beton enthalten. Diese Festlegungen sind ausschließlich in den entsprechenden Produktnormen oder anderen Regelwerken zu finden, wie zum Beispiel in der ÖNORM B 4710-1. ➤

Es wird weiters auch keine Festlegungen zu Bemessungsregeln für Beton mit rezyklierter Gesteinskörnung enthalten. Diese Festlegungen sind ausschließlich in den entsprechenden Bemessungsvorschriften oder anderen Regelwerken zu finden, wie zum Beispiel in der ÖNORM EN 1992-1-1 / NA.

Die „Recycling-Klassen für Beton“ können unter anderem für Betone gemäß

ÖNORM B 4710-1 oder für Betone gemäß ÖBV-Richtlinien bzw. -Merkblättern angewandt werden.

Die „CO₂-Klassen für Beton“ stehen in keinem Zusammenhang zu den „Recycling-Klassen für Beton“ und sind davon unabhängig und getrennt zu betrachten. Eine gleichzeitige Klassifizierung von Beton mit „Recycling-Klassen“ und „CO₂-Klassen“

wird möglich sein. Der Einfluss der Verwendung von rezyklierter Gesteinskörnung auf eine mögliche Klassifizierung von Beton mit einer CO₂-Klasse hängt von der Betonrezeptur ab und ist damit nicht allgemein vorhersagbar.

Mit dem Erscheinen des neuen ÖBV-Merkblattes „Recycling-Klassen für Beton“ ist im Sommer/Herbst 2026 zu rechnen. —

CONCRETE SUSTAINABILITY COUNCIL (CSC)

Aktueller Stand und Entwicklungen der CSC-Zertifizierungen in Österreich

Das CSC-Zertifizierungssystem für Beton, Zement und Gesteinskörnungen ist ein globales System, das vom Concrete Sustainability Council (CSC) ausgearbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Seit 2024 ist der Güteverband Transportbeton als „regionaler Systembetreiber (RSO)“ für CSC in Österreich tätig und übernimmt damit die Aufgaben in der Koordination und Weiterentwicklung des Systems auf nationaler Ebene.



Das CSC-System umfasst die Bewertung ökologischer, ökonomischer und sozialer Kriterien als auch das Management entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von Gesteinskörnungen über die Zementherstellung bis hin zur Betonproduktion. Zusätzlich müssen gewisse Grundvoraussetzungen, wie zum Beispiel die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen oder Menschenrechte, erfüllt und von einer unabhängigen Stelle, sogenannten Auditoren, bewertet werden. Die Zertifizierung dient dabei als Nachweis entsprechender Maßnahmen und Kennzahlen. Basierend auf der erreichten Punktezahl werden Produktionsstätten für Beton, Zement oder Gesteinskörnungen mit den Zertifizierungen in Bronze, Silber, Gold oder Platin ausgezeichnet. Die CSC-Zertifikate sind international anerkannt und werden von führenden Gebäudebewertungssystemen wie

BREEAM, LEED und DGNB anerkannt und genutzt. Auch die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) berücksichtigt CSC-zertifizierten Beton mit den Klassen Platin, Gold und Silber im Rahmen ihrer Gebäudebewertung.

Neben den Zertifizierungen von Produktionsstätten können Unternehmen zusätzliche Module erwerben, wie das CO₂-Modul oder das R-Modul. Das CO₂-Modul bewertet die Reduktion des CO₂-Fußabdruckes (GWP) von Beton. Die Einstufung erfolgt in vier Level,



CSC: Neben den Zertifizierungen für Produktionsstätten von Beton, Zement oder Gesteinskörnungen sind auch Zertifizierungen des Produktes Beton selbst möglich. Dazu müssen bestimmte Anforderungen bei den GWP-Bilanzen des Betons (CO₂-Modul) oder die Verwendung von rezyklierten Gesteinskörnungen (R-Modul) nachgewiesen werden.

Foto: © GVTB



Martin Reymaier (Mitte)/GVTB konnte die Auszeichnung für den GVTB als Regionaler Systembetreiber (RSO) für CSC in Österreich für 50 erfolgreich abgeschlossene Zertifizierungen innerhalb eines Jahres entgegennehmen. Christian Artelt (rechts) und Michael Scharpf (links), beide in leitender Funktion bei CSC, überreichten die Auszeichnung bei der CSC-Mitgliederversammlung 2025 in Barcelona.

die jeweils mit einem bis vier Sternen ausgezeichnet werden. Level 1 entspricht einer GWP-Reduktion von 30%, Level 2 von 40%, Level 3 von 50% und Level 4 von 60% gegenüber national festzulegenden Referenzwerten. Die Berechnung erfolgt nach den Vorgaben der ÖNORM EN 15804 und wird zum Beispiel mithilfe des GVTB GWP-Rechners durchgeführt. Für Österreich wurde 2025 ein eigenes CO₂-Modul entwickelt, das mit der ÖBV-Richtlinie „CO₂-Klassen für Beton“, Ausgabe März 2025, kompatibel ist und nationale Referenzwerte bezogen auf unterschiedliche Betondruckfestigkeitsklassen festlegt. Die Referenzwerte für die CO₂-Klassen für Beton sind ident mit den Referenzwerten für die CSC CO₂-Module. Das R-Modul von CSC bewertet den Anteil an recycelter Gesteinskörnung in der Betonproduktion. Auch hier gibt es vier Level beginnend bei 10% Recyclinganteil bei Level 1, 20% bei Level 2, 40% bei Level 3 und 80% bei Level 4, mit jeweils entsprechender Sterneanzahl.

Mit Stand März 2026 sind weltweit mehr als 1.600 CSC-Zertifikate in 26 Ländern ausgestellt, wobei Deutschland mit rund 1.100 Zertifizierungen die Spitzenposition ein-

nimmt. In Österreich ist die Anzahl der Zertifikate kontinuierlich gestiegen und liegt aktuell bei 64 gültigen CSC-Zertifikaten bei rund 100 registrierten Projekten (inkl. der bereits ausgestellten 64 Zertifikate). Öster-

reich nimmt damit in den letzten Jahren eine führende Rolle bei der Neuausstellung von CSC-Zertifikaten ein, wofür der GVTB bei der CSC-Mitgliederversammlung 2025 in Barcelona ausgezeichnet wurde.

ZERTIFIZIERUNGEN IN ÖSTERREICH MIT STAND 30. MÄRZ 2026

						
Zement	Werk	2		6		Summe
	Beton					8
	Werk	1	13	28	2	44
	R-Modul	1	2	1		4
	CO ₂ -Modul	1		1		2
Gestein	Werk		2	5	5	12
Gesamt		5	17	41	7	70

EPDs für Transportbeton



© Holcim

Seit vielen Jahren wird über Umweltproduktdeklarationen (Environmental Product Declaration, kurz EPDs) für Baustoffe gesprochen. Die Berechnung der Umweltdaten für diese Umweltproduktdeklarationen ist streng geregelt und muss nach entsprechenden Normen erfolgen.

Bei der Berechnung der Daten für den Baustoff Beton sind dies die ÖNORM EN 15804 und die ÖNORM EN 16757. Beide Normen werden beim GVTB GWP-Rechner V1.0 und V2.0 eingehalten, wobei sich die berechneten Werte beim GVTB GWP-Rechner auf den sogenannten Indikator GWP-gesamt mit der Einheit „kg CO₂-äquiv./m³“ Beton für die Herstellungsphase von Beton (A1 bis A3) und die Auslieferung von Beton auf die Baustelle (A4) beschränkt.

Vollständige EPDs weisen hingegen mehr als zwanzig unterschiedliche Indikatoren und das für den gesamten Lebenszyklus von der Rohstoffherstellung (A1) bis zur Beseitigung des Baustoffes (C4) inklusive dem Wiederverwendungs-, Rückgewinnungs- oder Recyclingpotenzial (D) aus.

Benötigt oder verwendet werden diese EPD-Daten unter anderem für Gebäudebewertungssysteme, um die umweltrelevanten Auswirkungen eines Gebäudes über den

gesamten Lebenszyklus berechnen und bewerten zu können. Zurückgegriffen wird dafür auf EPD-Daten aus Datenbanken, in Österreich zum Beispiel auf das sogenannte „baubook“. In diesem baubook sind derzeit veraltete Daten für „Ortbetone“ enthalten, die wiederum aus einer anderen Datenbank, der Plattform „ecoinvent“, entnommen bzw. abgeleitet sind. Für einen Beton mit der Druckfestigkeitsklasse C25/30 ergibt sich aus den Daten des baubook aktuell ein Wert für das „GWP-total“ von rund 240 kg CO₂-äquiv./m³ Beton.

NEUES EPD-BERECHNUNGS-TOOL

Dieser Wert entspricht nicht den Berechnungen, die auf aktuellen Datengrundlagen für das GWP-total für Beton ermittelt werden können. Die Firma Holcim Beton verfügt seit einigen Monaten über ein EPD-Berechnungstool, das vollständige EPDs für jede Betonsorte aus dem Produktportfolio der

Holcim Beton in Österreich berechnen kann. Dem Güteverband Transportbeton wurde eine EPD-Berechnung für einen exemplarischen Beton mit der Druckfestigkeitsklasse C25/30 (XC2/GK32/F45) der Firma Holcim Beton zur Verfügung gestellt. Der darin ausgewiesene Wert für das „GWP-total“ liegt bei nur 127 kg CO₂-äquiv./m³ Beton und damit fast 50 % unter jenem Wert, der aktuell im baubook für dieselbe Druckfestigkeitsklasse ausgewiesen wird.

Um nicht einen massiven Wettbewerbsnachteil aufgrund veralteter Daten im baubook zu haben, wird aktuell an der Erstellung von sogenannten Durchschnitts-EPDs für Transportbeton mit unterschiedlichen Druckfestigkeitsklassen gearbeitet. Diese im Auftrag des Güteverbandes Transportbeton in Ausarbeitung befindlichen EPDs sollen noch 2026 fertiggestellt werden und anschließend die veralteten Daten in diversen Datenbanken, darunter auch im baubook, ersetzen.

ERMCO – European Ready Mixed Concrete Organization

Der ERMCO, der europäische Dachverband für Transportbeton mit Sitz in Brüssel, vertritt die Interessen der Transportbetonhersteller auf europäischer Ebene und ist damit bei allen für den Bereich Transportbeton relevanten Themen aktiv, die auf europäischer Ebene bearbeitet werden.

Der ERMCO verfügt aktuell über zwanzig Mitglieder aus unterschiedlichen europäischen Ländern, die wiederum als Transportbeton-Verbände die Mitgliedsunternehmen der einzelnen Länder repräsentieren, darunter auch der Güteverband Transportbeton. Die Tätigkeiten des ERMCO fokussieren dabei sowohl auf Umweltthemen wie Umweltproduktdeklarationen und Kreislaufwirtschaft, als auch auf technische Themen wie Normung und Digitalisierung, z. B. BIM.

Ein Hauptthema der vergangenen Jahre war die Überarbeitung der europäischen Betonnorm EN 206 „Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität“. In zahlreichen Arbeitssitzungen des ERMCO wurden die geplanten Änderungen bei der EN 206 diskutiert und versucht, eine gemeinsame Linie zu finden, die dann in den europäischen Normensitzungen eingebracht und vertreten wurde.

EINFLUSS IN BRÜSSEL

Der ERMCO ist also eine für den Bereich Transportbeton wesentliche Institution, wenn es darum geht, bereits in Brüssel Einfluss auf Regelungen zu nehmen, die dann in den einzelnen Nationalstaaten umgesetzt werden müssen. Ein gutes Beispiel, von dem auch die österreichischen Transportbetonhersteller profitieren, ist die in Österreich erwirkte Ausnahmeregelung bei den Lenkpausen bei der Verwendung des Digitalen Tachographen. Ohne die Intervention des ERMCO auf europäischer Ebene, die zu einer Aufnahme



Grazia Bertagnoli löste Mitte 2025 Peter De Vylder als neue Secretary General des ERMCO ab. Sie kann auf viele Jahre Erfahrung bei der Betreuung des ERMCO zurückgreifen.

einer Ausnahmemöglichkeit in der entsprechenden EU-Verordnung geführt hat, wäre eine Umsetzung dieser Ausnahmeregelung auf nationaler Ebene nicht möglich gewesen.

NEUE GENERALSEKRETÄRIN

Seit Mitte 2025 wird der ERMCO von einer neuen Secretary General, Grazia Bertagnoli, betreut. Grazia Bertagnoli folgt in dieser Position Peter De Vylder, der aufgrund seiner weite-

ren Verpflichtungen für den belgischen Transportbetonverband die Betreuung des ERMCO abgeben musste. Bertagnoli ist keine Unbekannte in der Branche, war sie doch Assistentin des langjährigen ERMCO Secretary General Francesco Biasioli, der 2022 in den Ruhestand getreten ist und von Peter De Vylder abgelöst wurde. Sie bringt daher viel Erfahrung mit, auf welche sie bei den zahlreichen und schwierigen Themen auf europäischer Ebene zu bearbeitenden Themen aufbauen wird können.

Fachkräfte im eigenen Betrieb ausbilden

Im Herbst 2025 wurde wieder die jährliche Lehrabschlussprüfung Transportbetontechnik bei der Oberösterreichischen Boden- und Baustoffprüfstelle (BPS) in Leonding abgehalten. Die Prüfungskommission wurde, wie in den letzten Jahren auch, von Gert Metnitzer, Franz Podhraski und Eric Bauer, der den Vorsitz innehatte, gebildet.

Am ersten Tag der Lehrabschlussprüfung müssen die Lehrlinge für eine bestimmte Aufgabenstellung die richtige und normkonforme Betonsorte wählen, die Frischbetonzusammensetzung berechnen, die Ausgangsstoffe prüfen, die Ausgangsstoffe dosieren, den Beton mischen und eine komplette Frischbetonprüfung durchführen. Am zweiten Tag der Lehrabschlussprüfung muss jeder Lehrling sein Fachwissen in einem sogenannten Fachgespräch unter Beweis stellen. Dabei wird auf die Themen Ausgangsstoffe/Gesteinskörnungen, Betontechnologie und auf allgemeine Themen im Bereich Transportbeton eingegangen. Sechs Lehrlinge konnten die Lehrabschlussprüfung 2025 erfolgreich absolvieren und unterstützen ihre Unternehmen nun als ausgebildete Fachkräfte.

Der Lehrberuf Transportbetontechnik bietet seit über 15 Jahren die Möglichkeit, Fachkräfte im eigenen Betrieb auszubilden. Zahlreiche Unternehmen haben dies bisher genutzt und zeigen sich auch sehr zufrieden mit den selbst ausgebildeten Mitarbeitenden. Die meisten dieser ehemaligen Lehrlinge sind nach wie vor in der Branche tätig, sehr viele sogar in dem Unternehmen, in dem sie ausgebildet wurden.



Foto: © GVTB

Gert Metnitzer (1.v.l.), Eric Bauer (2.v.l.) und Franz Podhraski (r.) gemeinsam mit den erfolgreichen Absolventen der Lehrabschlussprüfung Transportbetontechnik 2025

DIE BETONAKADEMIE

Eine Erfolgsgeschichte seit über 20 Jahren

Die BETONAKADEMIE, gegründet und betrieben von der Österreichischen Bautechnik Vereinigung (ÖBV) und dem Güteverband Transportbeton (GVTB), kann bereits auf über 20 Jahre Aus- und Weiterbildungs-tätigkeit zurückblicken.

In diesen 20 Jahren wurde das Seminarangebot sukzessive ausgebaut und die Teilnehmer- und Teilnehmerinnenzahlen kontinuierlich gesteigert. Deutlich über 100 Seminare werden jedes Jahr österreichweit angeboten und mehr als 33.000 Teilnehmende haben die Seminare der Betonakademie bisher besucht. Eine Erfolgsgeschichte auf allen Ebenen.



Geleitet werden die Geschicke seit der Gründung der BETONAKADEMIE von



Foto: © Nadine Studeny

Michael Pauser (m.) und Christoph Ressler (r.) leiten seit über 20 Jahren die Geschicke der BETONAKADEMIE, und das sehr erfolgreich, wie die Entwicklung des Seminarangebotes und die Anzahl an Teilnehmer*innen verdeutlichen.

Michael Pauser, Geschäftsführer der ÖBV, und von Christoph Ressler, Geschäftsführer des GVTB, gemeinsam mit den Teams beider Organisationen.

Das Seminarangebot der BETONAKADEMIE kann grob in drei große Bereiche unterteilt werden: in Seminare für die Betontechnologie, Erhaltung und Instandsetzung und in Spezialseminare. In allen diesen Themenfeldern können die beiden Organisationen, die ÖBV und der GVTB, eine sehr umfangreiche Expertise vorweisen. Der GVTB ist federführend bei der Normung des Baustoffes Beton, und dabei sowohl auf nationaler wie auch auf

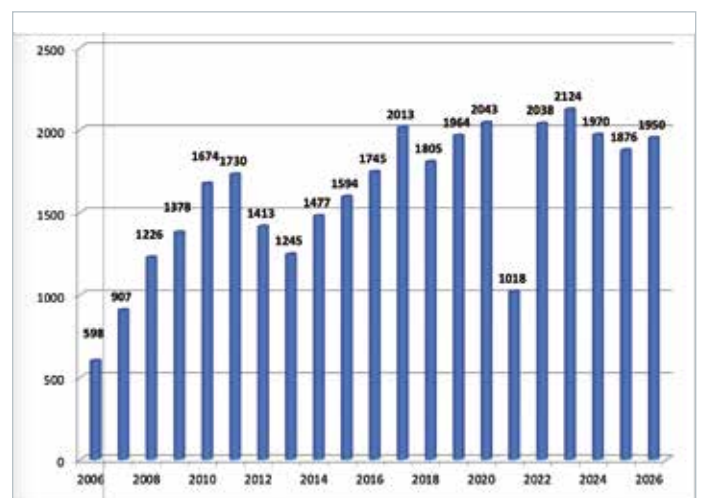
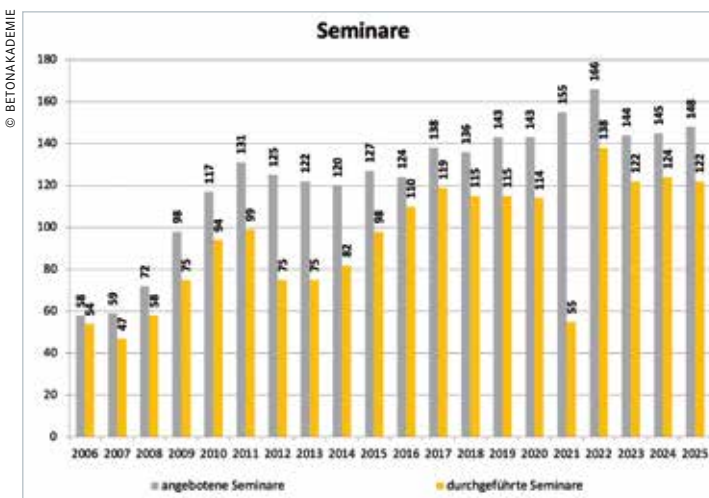
europäischer Ebene tätig. Die ÖBV ist über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt für ihre Richtlinien und Merkblätter, die als notwendige und hilfreiche Ergänzung zur Normung, vor allem im Spezialtiefbau, gesehen werden.

Dieses geballte Know-how wird mit Hilfe von erfahrenen Referenten, die selbst in die Normen- bzw. Richtlinienarbeit eingebunden sind, in den Seminaren der BETONAKADEMIE weitervermittelt. Ein Credo ist dabei immer, dass die Referenten selbst auch in der Praxis tätig sind, denn einer der obersten Leitsätze der BETONAKADEMIE lautet „Von Praktikern

für Praktiker“. Darüber hinaus gilt der Grundsatz „Stillstand ist Rückschritt“. Daher wird das Seminarprogramm jedes Jahr aufs Neue überprüft, bereits ins Programm aufgenommene Seminare aktualisiert und neue nach den Bedürfnissen der Branchen aufgenommen. So wurden aus den anfänglich rund 10 unterschiedlichen Seminaren im Laufe der über 20 Jahre aktuell fast 60 verschiedene Seminare im Portfolio der BETONAKADEMIE.

Auch die Zahl der jährlichen Teilnehmer*innen kann sich sehen lassen: Konstant an die 2.000 können jedes Jahr bei den Seminaren begrüßt werden.

DIE ERFOLGSGESCHICHTE DER BETONAKADEMIE IN ZAHLEN:



Neues bei den Normen und Regelwerken

Europäische Betonnorm EN 206 – die Grundlage unserer ÖNORM B 4710-1

Die europäische Betonnorm, die EN 206 „Beton - Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität“ wurde 2013 letztmalig als Gesamtdokument neu überarbeitet veröffentlicht. Seither wurden nur geringfügige Änderungen vorgenommen, die als sogenannte „Amendments“ herausgegeben wurden. Die aktuelle österreichische Betonnorm, die ÖNORM B 4710-1:2018 „Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung, Verwendung und Konformität - Teil 1: Regeln zur Umsetzung der ÖNORM EN 206 für Normal- und Schwerbeton“ baut auf der EN 206:2013 auf. Die Inhalte der Amendments zur EN 206 wurden bei der ÖNORM B 4710-1:2018 bereits berücksichtigt.

Ende 2025 wurden die neuen Entwürfe der EN 206, mit den Teilen 1 bis 3 zur Abstimmung an die nationalen Normengremien gesandt. Die ursprünglich in einem Dokument veröffentlichte europäische Betonnorm EN 206 wurde im Zuge der letzten Überarbeitung in drei Teile aufgeteilt:

- EN 206-1: Beton - Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität - Teil 1: Eigenschaften, Anforderungen, werkseigene Produktionskontrolle und Bewertungskriterien für einzelne Werte
- EN 206-2: Beton - Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität - Teil 2: Konformitätsbewertung und Zertifizierung
- EN 206-3: Beton - Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität - Teil 3: Zusätzliche Anforderungen an die Festlegung und Konformität von Beton für spezielle geotechnische Arbeiten

Alle drei Teile standen Ende 2025 zur Abstimmung und auch das zuständige österreichische Normungsgremium, die ASI AG 010.03, hat sich mit den Entwürfen intensiv befasst und dazu abgestimmt. Bereits Anfang 2026 lag das Ergebnis der Abstimmung auf europäischer Ebene vor. Die Teile 1 und 2 der neuen EN 206 fanden mehrheitlich Zustimmung, der Teil 3 wurde abgelehnt. Der derzeitige Zeitplan sieht vor, dass die neuen Teile der EN 206, zumindest die Teile 1 und 2, im Sommer 2026 veröffentlicht werden und damit eine Überarbeitung der österreichischen Betonnorm, der ÖNORM B 4710-1, anstehen wird.

Der neue Eurocode 2 – die neue ÖNORM EN 1992-1-1/+NA

Parallel zur europäischen Betonnorm wurde auch die EN 1992-1-1 „Bemessung und Konstruktion von Betontragwerken – Teil 1-1: Allgemeine Regeln und Regeln für Hochbauten, Brücken und Ingenieurbauwerke“, der sogenannte Eurocode 2, überarbeitet. Derzeit finden auf nationaler Ebene, wie auch in Österreich, die Arbeiten an den nationalen Anwendungsdokumenten für den Eurocode 2 statt. Das ist erforderlich, weil zahlreiche Bestimmungen im Eurocode auf nationaler Ebene festgelegt werden müssen.

Beim Eurocode 2 zeichnen sich einige Neuerungen, die auch den Baustoff Beton betreffen, ab. So sieht die EN 1992-1-1 vor, dass die Definitionen für die Expositionsklassen in der EN 1992-1-1 angeführt sind und die Betonnorm EN 206 nur mehr auf diese EN verweist. Weiters sind in der EN 1992-1-1 die sogenannten Expositionswiderstandsklassen (Exposure Resistance Classes, kurz ERC) für die Karbonatisierung und den Chloridangriff vorgesehen. Eigene Anhänge in der EN 1992-1-1 befassen sich mit der Anwendung von Faserbeton und mit dem Einsatz von Beton mit rezyklierter Gesteinskörnung.

Die thematischen Überschneidungen des Eurocodes 2 mit der Betonnorm machen eine sehr enge Abstimmung bei den Festlegungen bestimmter Themenbereiche erforderlich. Der Güteverband Transportbeton ist bei beiden Arbeitsgruppen, sowohl bei der Betonnorm wie auch beim Eurocode 2, maßgebend eingebunden.

© Martin Lachmair für GVTB



Weitere ONR zur Anwendung des „Bindemittelkonzeptes“ veröffentlicht

Anfang Februar 2026 hat das Austrian Standard International (ASI) die ONR 23337 „Regeln für die Umsetzung des Konzeptes der gleichwertigen Leistungsfähigkeit von Kombinationen aus Zement und Typ I Zusatzstoffen“ veröffentlicht.

Dabei handelt es sich nicht um ein „normales Normenwerk“, das in Normenausschüssen erarbeitet wurde, sondern um eine „Auftragsarbeit“, die in einem sogenannten Workshop beim ASI erarbeitet wird. Für die Erstellung derartiger ONR ist ein Antrag beim ASI zu stellen, ein eigener Workshop einzurichten und der Aufwand, der für das ASI entsteht, finanziell abzugelten. Die Rahmenbedingungen für die Erstellung solcher ONR wurden vom ASI in einer eigenen Geschäftsordnung festgelegt. Bedenken von Fachgremien, dass damit praktisch an fachlich zuständigen Normengremien vorbeigearbeitet werden kann, lässt das ASI nicht gelten. In einem persönlichen Gespräch, zwischen Vertretern der ASI AG 010.03 (zuständig für die ÖNORM B 4710-1) und dem ASI, verwies das ASI darauf, dass einerseits seitens des ASI darauf geachtet wird, dass keine Themen in Workshops bearbeitet werden, die anderswo bereits in Normen geregelt sind, und es andererseits jedem offensteht, an den Workshops bei der Erarbeitung von ONR selbst teilzunehmen.

Wie die bisherigen Erfahrungen mit derartigen ONR gezeigt haben, bleibt es abzuwarten, ob die ONR 23337 so anwendbar sein wird, wie sie veröffentlicht wurde. Schon bei der ONR 23338 „Regeln für die Umsetzung des Konzeptes der gleichwertigen Leistungsfähigkeit von Kombinationen aus Zement und Typ-II-Zusatzstoff“ wurden durch das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) im Nachhinein zusätzliche Forderungen bei der Anwendung dieser ONR festgelegt. Diese zusätzlichen Forderungen wurden mit einer „Checkliste - Abweichungen von ÖNORM B 4710-1:2018“ Ende Oktober 2025 vom OIB veröffentlicht und gelten im Wirkungsbereich des OIB, also überall dort, wo die Bauordnungen anzuwenden sind.

Die Überarbeitung der EN 206 und des Eurocode 2 bringt weitreichende Änderungen für die Betonpraxis.

Der Güteverband Transportbeton ist in beiden Normungsgremien aktiv eingebunden und begleitet den Prozess.

OIB „Checkliste - Abweichungen von ÖNORM B 4710-1:2018“

Das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) ist in Österreich, vereinfacht gesagt, unter anderem für die Umsetzung der Bauprodukteverordnung zuständig. Es fungiert dabei als „verlängerter Arm“ der einzelnen Bundesländer und hat in bestimmten Bereichen dadurch einen „Behördenstatus“.

Die österreichische Betonnorm, die ÖNORM B 4710-1:2018, ist in der Baustoffliste ÖA des OIB verankert und damit für verbindlich erklärt, wenn der Baustoff Beton im Anwendungs- bzw. Verantwortungsbereich des OIB (Bauordnungen) eingesetzt wird.

Die ÖNORM B 4710-1 deckt mit ihren Inhalten einen sehr großen Teil der Anwendungen für den Baustoff Beton ab. Für Spezialanwendungen wie Faserbeton oder spezifische Bauweisen, wie beispielsweise bei den sogenannten „Weißen Wannen“, wurden auch bisher schon immer wieder „ergänzende Regelwerke“, wie zum Beispiel die ÖVBB-Richtlinie „Faserbeton“ oder die ÖBV-Richtlinie „Wasserundurchlässige Betonbauwerke - Weiße Wannen“ von unterschiedlichen Gremien, ergänzend zur ÖNORM B 4710-1, erarbeitet und zur Anwendung gebracht.

Diese zur ÖNORM B 4710-1 ergänzenden Regelwerke wurden auch bisher schon vom OIB, soweit dies im Zuständigkeitsbereich des OIB lag, durch einen Sachverständigenbeirat beim OIB dahingehend beurteilt, ob es sich bei den gegenständlichen „ergänzenden Regelwerken“ zur ÖNORM B 4710-1 um eine „wesentliche oder unwesentliche“ Abweichung zur ÖNORM B 4710-1 handelt.

Ende Oktober 2025 wurde in diesem Zusammenhang erstmals eine sogenannte „Checkliste - Abweichungen von ÖNORM B 4710-1:2018“, nach intensiven Vorgesprächen und einer Konsultation des für die ÖNORM B 4710-1 zuständigen Normengremiums, vom OIB veröffentlicht. Darin ist eine Vielzahl von Regelwerken angeführt, die alle in Verbindung mit der ÖNORM B 4710-1 stehen und dazu ergänzende oder auch abweichende Regelungen beinhalten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der zuständige Sachverständigenbeirat des OIB gemäß der Checkliste mit Ausgabedatum 25.10.2025 zum Schluss kommt, dass von den beurteilten Regelwerken nur die ONR 23338 „Regeln für die Umsetzung des Konzeptes der gleichwertigen Leistungsfähigkeit von Kombinationen aus Zement und Typ-II-Zusatzstoff“ wesentliche Abweichungen von der ÖNORM B 4710-1 vorsieht und daher seitens des Sachverständigenbeirates des OIB zusätzlichen Forderungen in der Checkliste formuliert sind, die einzuhalten sind, wenn die ONR 23338 im Geltungsbereich der Bauordnungen zur Anwendung kommen soll.

Ergänzend ist festzuhalten, dass die neue ONR 23337 bis zum Redaktionsschluss dieser Fachzeitschrift bisher keiner Beurteilung durch den Sachverständigenbeirat des OIB unterzogen wurde und die Anwendung dieser ONR daher möglicherweise mit gewissen Unsicherheiten verbunden sein kann.

Die vollständige „Checkliste - Abweichungen von ÖNORM B 4710-1:2018“, Ausgabedatum 25.10.2025, kann unter nachfolgendem Link eingesehen werden:



Mehr Informationen zur OIB Checkliste:
www.oib.or.at/wp-content/uploads/checklist_abweichung-rev1.pdf

ÖSTERREICHISCHER BETONPREIS 2025

Beton in Bestform

Die Sieger des Österreichischen Betonpreises 2025 zeigen vor, wie Beton energieeffizientes Wohnen ermöglicht, einzigartige Klangräume schafft und sich auch nach Jahrzehnten noch revitalisieren lässt. Sie sind Leuchtturmprojekte für nachhaltiges, innovatives und ästhetisches Bauen.

Foto: © BDO/Stefan Seelig



Die Gewinner des Österreichischen Betonpreises 2025 bei der Preisverleihung im Technischen Museum Wien

Der Österreichische Betonpreis ist der einzige Bau- und Architekturpreis in Österreich, der zukunftsweisende Bauprojekte mit dem Baustoff Beton würdigt. 2025 wurden insgesamt 82 Projekte aus ganz Österreich eingereicht – vom Wohnbau über Bildungsbauten bis hin zu Infrastruktur- und Forschungsprojekten. Die besten von ihnen hat Beton Dialog Österreich, die Interessengemeinschaft der Zement-, Betonfertigteile- und Transportbetonhersteller, am 24. Juni 2025 im Technischen Museum Wien ausgezeichnet. Die Preisträger kommen aus Wien, dem Burgenland und der Steiermark und sind Best-Practice-Beispiele dafür, wie der Baustoff – klug eingesetzt – Wohnbauten,

Bildungseinrichtungen und Revitalisierungen zukunftsfit macht. „Fülle und Vielfalt der teilnehmenden Projekte zeigen, welche Innovationskraft in dem Baustoff steckt“, betont Christoph Ressler, Vorstand von Beton Dialog Österreich und Geschäftsführer des Güteverbands Transportbeton. „Der Österreichische Betonpreis würdigt den Beitrag, den Beton zu Kreislaufwirtschaft, Klimawandelanpassung und Energieeffizienz leisten kann.“

Wie groß dieser Beitrag ist, hat eine unabhängige Fachjury aus renommierten Expert*innen der Architektur- und Baubranche beurteilt. Sie setzte sich zusammen aus: Anja Fischer (Architektin und Juryvorsitzen-

de), Herwig Kroat (Leiter des Bildungseinrichtungen-Neubauprogramms der Stadt Wien), Arian Lehner (Journalist, Chefredakteur des Fachmagazins „Architektur aktuell“), Nadine Preßmair (Bauingenieurin, fib Austria Young Members Group), Stefan Sattler (Leiter des Referats Erneuerbare Energien & Innovative Energielösungen, MA 20 der Stadt Wien), Cilli Wiltschko (Prokuristin/Abteilungsleiterin Projektentwicklung, WBV-GPA) und Markus Stumvoll (Präsident des Güteverbands Transportbeton, Geschäftsführer von Rohrdorfer Baustoffe Austria). Die Expert*innen nominierten in der ersten Runde 22 Projekte, die dann in der Jurysitzung im Detail besprochen wurden.

EIN PREIS, VIELE GEWINNER

Gemeinsam ist den prämierten Projekten, dass der Baustoff Beton multifunktional und klug eingesetzt wird. Darauf legte die Jury des Österreichischen Betonpreises unter dem Vorsitz von Anja Fischer, Architektin aus Wien, großen Wert. „Im Mittelpunkt standen für uns die Kriterien, die auch bei der Ausschreibung des Österreichischen Betonpreises gefordert waren: Nachhaltigkeit, Funktionalität, Ausführungsleistung, Kreislauffähigkeit, Ressourcenschonung, Innovation und Design. Bei den ausgezeichneten Projekten konnte der Baustoff Beton in allen diesen Kriterien klar punkten“, lobt Anja Fischer.

Der Österreichische Betonpreis erfreut sich zunehmender Beliebtheit und ist ein starkes Zeichen der Beton- und Zementbranche für eine ökologisch verträgliche Zukunft des Bauens. „Die Zahl der eingereichten Projekte ist im Vergleich zur Erstauflage im Jahr 2023 von 57 teilnehmenden Bauwerken auf 82 Bauten deutlich gestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung bestätigt, dass sich der Österreichische Betonpreis als wichtigste Auszeichnung des Landes für das nachhalti-

ge Bauen mit Beton etabliert hat“, erklärt Christoph Ressler. Eine Erfolgsgeschichte, die 2027, wenn der Österreichische Betonpreis zum dritten Mal ausgeschrieben wird, in die nächste Runde geht.

DIE SIEGERPROJEKTE IM DETAIL

Energieeffizient wohnen: CAMPO BREITENLEE

In der Kategorie Wohnbau setzte sich das soziale Wohnbauprojekt Campo Breitenlee in Wien-Donaustadt durch. Laut Jury überzeugt das Gebäudeensemble als zukunftsweisendes Plusenergiequartier, das Ökologie, soziale Qualität und innovative Technik vereint. Beton wird dabei nicht nur konstruktiv, sondern auch energetisch wirksam eingesetzt. Die thermische Speicherfähigkeit des Baustoffs ermöglicht ein nachhaltiges System zum Heizen und Kühlen, bei dem Energie in Kombination mit einer wetterprädiktiven Steuerung und aktuellen Wetterdaten besonders effizient genutzt wird. Campo Breitenlee erreicht so nicht nur rechnerisch, sondern auch im Betrieb eine Versorgung mit 100 Prozent erneuerbarer Energie.

Die Anerkennung in der Kategorie ging an das BAUPROJEKT LENDMARK IN GRAZ.

Dort kommen smarte Technologien und ein durchdachtes Energiekonzept zur Regulierung der Raumtemperatur mit Beton zum Einsatz. Beton erlaubt hier eine sehr schlanke Bauweise und bietet damit hohe Materialeffizienz. ➤



ANERKENNUNG

Foto: © Bildermehr

Lendmark ist bauteilaktiviert, alle Materialien sind recyclingfähig oder recycelt.

SIEGERPROJEKT



Foto: © Hertha Humaus

Sieger in der Kategorie Wohnbau:
CAMPO BREITENLEE

SEIGERPROJEKT

**Beton macht den Ton:
FUTURE ART LAB**

Bei den Bildungs- und Verwaltungsbauten konnte sich das Future Art Lab der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien als Siegerprojekt behaupten. Laut Jury überzeugt das Projekt durch den konsequenten und innovativen Einsatz des Baustoffs Beton. Für die spezifischen Anforderungen der Musikproduktion wird die physische Masse des Materials nicht nur funktional eingesetzt, sondern zu einem zentralen Gestaltungselement erhoben. Die hervorragenden akustischen Eigenschaften von Beton ermöglichen es, mehrere nebeneinanderliegende, unterschiedlich genutzte Räume zu realisieren – ohne gegenseitige akustische Beeinträchtigung.



Foto: © Herta Hurnaus

Sieger in der Kategorie Bildungs- und Verwaltungsbau:
FUTURE ART LAB DER UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND
DARSTELLEND KUNST WIEN

ANERKENNUNG



Foto: © Wolfgang Thaler

Bei der Barbara-Prammer-Schule überzeugt Beton als langlebiges, wartungsarmes Material.

Die Anerkennung in der Kategorie Bildungs- und Verwaltungsbau ging an die VOLKS- UND MITTELSCHULE LEOPOLD-KOHR-STRASSE/BARBARA-PRAMMER-SCHULE IN WIEN.

Besonders überzeugend ist hier, wie effizient der Baustoff Beton konstruktiv und energetisch genutzt wird.

**Beton lebt länger:
KULTURZENTRUM MATTERSBURG**

Wie langlebig und flexibel Beton sein kann, zeigt der Sieger in der Kategorie Revitalisierung. Mit dem Projekt Kulturzentrum Mattersburg ist ein eindrucksvoller Dialog zwischen Alt und Neu gelungen. Die Sanierung des Brutalismus-Baus aus dem Jahr 1976, dessen Abriss bereits zur Diskussion stand, erfolgte mit großer Sorgfalt und Respekt vor der ursprünglichen architektonischen Sprache. Der hinzugefügte Neubau aus Beton tritt in einen gleichwertigen, fein abgestimmten Austausch mit dem Hauptgebäude und zeugt von einem zeitgemäßen, nachhaltigen Anspruch. Die gelungene Kombination aus Erhalt, Transformation und Weiterentwicklung verleiht dem Ensemble nicht nur neue Relevanz, sondern macht es zu einem Vorbild für den sensiblen Umgang mit Bauten der Nachkriegsmoderne.



Foto: © Wolfgang Thaler

Sieger in der Kategorie
Revitalisierung:
KULTURZENTRUM MATTERSBURG

**Den Anerkennungspreis in der
Kategorie Revitalisierung gewann das
EUROPÄISCHE PATENTAMT,
OFFICE WIEN.**

Es überzeugte durch den beispielhaften Umgang mit einem Bestandsbau aus den 1970er-Jahren. Dieses Projekt veranschaulicht eindrucksvoll, wie ein Betonskelettbau zukunftsfähig transformiert werden kann.

Der nächste Österreichische Betonpreis wird 2027 verliehen.

Das 50 Jahre alte Gebäude des
EUROPÄISCHEN PATENTAMTS IN WIEN
wurde renoviert und erfüllt nun höchste
Umweltstandards.



Foto: © ATP Wien Planungs GmbH

Foto: © BDÖ / Nedad Memic



DIE JURY

Die Jury des Österreichischen Betonpreises 2025: Markus Stumvoll (Präsident des Güteverbands Transportbeton, Geschäftsführer von Rohrdorfer Baustoffe Austria), Arian Lehner (Journalist, Chefredakteur des Fachmagazins „Architektur aktuell“), Anja Fischer (Architektin und Juryvorsitzende), Cilli Wiltshcko (Prokuristin/Abteilungsleiterin Projektentwicklung, WBV-GPA), Nadine Preßmair (Bauingenieurin, fib Austria Young Members Group), Stefan Sattler (Leiter des Referats Erneuerbare Energien & Innovative Energielösungen, MA 20 der Stadt Wien) und Herwig Kroat (Leiter des Bildungseinrichtungen-Neubauprogramms der Stadt Wien).

Eine starke Stimme für Beton

Beton Dialog Österreich wird seiner Rolle als Plattform für Diskurs und Wissensvermittlung gerecht.

Beton Dialog Österreich hat im Jahr 2025 zahlreiche Aktivitäten gesetzt, um den Baustoff Beton als Lösung für das nachhaltige Bauen der Zukunft zu verankern. 2026 wird die Serie an Dialogveranstaltungen, Informationskampagnen, Wettbewerben und Medienarbeit fortgesetzt.

Im Zentrum der Medienarbeit von Beton Dialog Österreich (BDÖ) standen im vergangenen Jahr unter anderem die Themen Ökobilanz, Klimawandelanpassung, Infrastruktur sowie zwei aktuelle Ausstellungen zum Baustoff und zwei Wettbewerbe. Die Presseaussendungen der Dialogplattform bildeten die Grundlage für in Summe mehr als 150 Beiträge. Zwei Drittel davon sind online erschienen, ein Drittel in Printmedien. Zusätzlich initiierte der BDÖ eine Reihe von Interviews, Statements und Kommentaren der Vorstandsmitglieder und Stakeholder. Diese wurden sowohl in Baufachmedien wie SOLID, Österreichische Bauzeitung, Bau- und Immobilien Report, Building Times, a3Bau usw. veröffentlicht, als auch in auflagenstarken Tagesmedien wie Kurier, Salzburger Nachrichten und Oberösterreichische Nachrichten oder im Magazin Trend.

Zwei Medienführungen 2025 zeigten die Vorteile von Beton in der Praxis: Im Wiener Nordbahnhofviertel und bei den Retentionsbecken Auhof diskutierten Journalist*innen mit Branchenvertreter*innen und Expert*innen über nachhaltigen Wohnbau, klimafitte Freiräume und die Rolle des Betons beim Hochwasserschutz. Auch online war der BDÖ präsent: Blog-Beiträge zu flächensparendem Bauen, Kreislaufwirtschaft und klimafitten Städten stammten größtenteils vom Vorstand des BDÖ selbst.

2026 rückt der BDÖ in Medienführungen und in der Pressearbeit die Themen Ressourcenschonung und Bauen im Bestand in den Fokus. Zudem wird ein neues Podcast-Format getestet, in dem die Vorstandsmitglieder strategisch wichtige Themen ansprechen – wie

den Weg des Baustoffs in die Klimaneutralität, ressourceneffizientes Bauen und den Beitrag, den Beton dabei spielen kann.

DIALOGVERANSTALTUNGEN UND NEUE PUBLIKATIONEN

Im Jahr 2025 boten zahlreiche Veranstaltungen Gelegenheiten für Austausch, Vernetzung und Bewusstseinsbildung, besonders mit Stakeholdern aus Politik und Wirtschaft. Erfolgreich waren die Podiumsdiskussionen: Beim „Kommunalwirtschaftsforum“ am 9. April in Saalfelden diskutierten Gemeindevertreter im Workshop von BDÖ und Forum Qualitätspflaster, wie öffentliche Gebäude und Plätze mit Beton klimafit gestaltet werden können. Darüber hinaus war der Vorstand bei einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema Nachhaltigkeit und Energieeffizienz vertreten. Passend dazu veröffentlichte der BDÖ die Broschüre „Nachhaltig bauen mit Beton“, die 2025 als Beilage zum Magazin „Kommunal“ an über 2.500 lokale Entscheidungsträger*innen ging. 2026 informiert der BDÖ rund 2.300 Bürgermeister*innen über Vorteile des Betons im Hochwasserschutz – mit seinem neuen Ratgeber „Schutz vor Wasser und Feuchtigkeit“.



Foto: © BDÖ/Stefan Seelig

Bei der Veranstaltung „Von der Ressource zum Kreislauf“ im September in Wien beleuchteten über 60 Gäste gemeinsam mit BDÖ-Vorstand und Architekt*innen die Kreislauffähigkeit von Baustoffen. Bei der Podiumsdiskussion „Vergaberecht zwischen Klimaschutz und Realität“ im Oktober, gemeinsam mit der Ziviltechnikerkammer Wien, NÖ und Burgenland, betonte u. a. Bernhard Jarolim, StadtbauDirektor von Wien, die Notwendigkeit des Neubaus, während die BDÖ-Vorstände über den Weg zur Klimaneutralität sowie die Nachhaltigkeitsbewertung von Betonbauwerken informierten. Auch den HTL-Schülerkongress „Future Content“, die Österreichischen Bautage und die Lange Nacht der Museen nutzte der BDÖ, um seine wichtigsten Botschaften bei relevanten Zielgruppen zu verankern.

2026 baut der BDÖ seine Teilnahme und die Organisation von eigenen Dialogveranstaltungen weiter aus. Geplant sind unter anderem ein Workshop mit der Ziviltechnikerkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Vorträge und eine Führung beim Architekturfestival Turn On und den Österreichischen Architekturtagen sowie Impulse bei den Symposien Real Corp, WohnSymposium und FutureHub. Der Österreichische

Ingenieurs- und Architektenverein (ÖIAV) wurde als neuer Partner gewonnen.

Bei diesen Gelegenheiten wird der neue Faktencheck Beton aufgelegt, der Anfang 2026 erschienen ist und fundierte Argumente für nachhaltiges Bauen liefert. Mit aktuellen Zahlen und neuen Illustrationen zeigt er, wie Beton ökologisch sinnvoll eingesetzt werden kann und zugleich eine zentrale Rolle für Wirtschaft und Gesellschaft spielt.

WETTBEWERBE FÖRDERN INNOVATION

Der Österreichische Betonpreis hat 2025 bewiesen, dass Beton Architekt*innen und Designer*innen nahezu unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet, ihre Visionen umzusetzen. Mit 82 Einreichungen wurde auch ein neuer Teilnahmerecord erzielt. Die interdisziplinäre Jury vergab je einen Haupt- und einen Anerkennungspreis in der Kategorie Wohnbau, Gewerbe- und Nutzbau sowie Revitalisierung.

Im November 2025 startete die Ausschreibung des internationalen Studierendenwettbewerbs „Concrete Design Competition“, den der BDÖ 2025/26 in Österreich erstmals organisiert. Studierende aus Architektur, Design, Ingenieurwesen, Materialwissenschaften und verwandten Disziplinen sind bei diesem Wettbewerb eingeladen, sich mit der Transformation des Baustoffs Beton und seinen Anwendungen auseinanderzusetzen. Die Preisverleihung findet am 25. Juni 2026 im Architekturzentrum Wien statt. In der letzten Augustwoche ist dann der BDÖ in Kooperation mit der Porr Gastgeber der einwöchigen Masterclass für Studieren-

Der Österreichische Betonpreis ist der einzige Bau- und Architekturpreis zu diesem Baustoff in Österreich.



Foto: © BDÖ/Stefan Seelig

de aus fünf teilnehmenden Ländern der Concrete Design Competition.

FORTSETZUNG DER KAMPAGNE „NICHT OHNE BETON“

Beton Dialog Österreich setzte im Vorjahr die Informationskampagne „Nicht ohne Beton“ fort und beleuchtete darin die Rolle von Beton im nachhaltigen Wohnbau und für den Ausbau der erneuerbaren Energie. Die Kampagne war in über 20 Fach-, Wochen- und Tagesmedien zu sehen und erreichte auf digitalen Plattformen wie Meta, Google Ads, ORF ON und YouTube mit insgesamt über acht Millionen Impressions eine hohe Sichtbarkeit. Neu war 2025 die Präsenz auf Werbeflächen im öffentlichen Raum, wie auf dem Flughafen Wien.

Die Kampagne wird 2026 leicht adaptiert und fortgesetzt. Sie wird sich den Themen Infrastruktur und Wohnbau widmen.

PRÄSENZ AUF SOCIAL MEDIA

Auf LinkedIn konnte Beton Dialog Österreich die Followerzahl 2025 von ca. 1.500 auf rund 1.900 organisch steigern. Bei den Interaktionen, dem zentralen Performance-Indikator der Plattform, zählt der BDÖ zu den Top 5 Kanälen der Baubranche. Auf Instagram wuchs die Reichweite von rund 1.100 auf 1.400 Follower. Um die Reichweite weiter auszubauen, wurde auf diesem Kanal im November 2025 eine Follower-Kampagne gelauncht. Sie wird 2026 fortgesetzt und soll noch mehr Interessierte für den Informationskanal des BDÖ begeistern.

Durch den Fokus von Beton Dialog Österreich auf die B2B-Zielgruppe, wird der Facebook-Account ausschließlich für die Ausspielung der Informationskampagnen genutzt. Auf YouTube stehen den Usern Kurzvideos von Beton Dialog Österreich zum Nachsehen zur Verfügung. Im Videobereich produzierte Beton Dialog Österreich fünf Kurzvideos und acht Reels zu aktuellen Ausstellungen, in denen Beton in Szene gesetzt wird, den Siegerprojekten des Österreichischen Betonpreises und den zentralen Stärken unseres Baustoffs.

INTERNE KOMMUNIKATION

Die Initiative "BDÖ auf Tour" fördert den direkten Austausch mit Mitgliedsbetrieben.



Foto: © BDÖ

Das Zug-Motiv der Informationskampagne „Nicht ohne Beton“ wird 2026 weiterentwickelt.

Bei Besuchen bei Gmundner Fertigteile, Rohrdorfer Zement und Mittendorfer Beton im Juli 2025 konnten aktuelle Branchenherausforderungen besprochen werden. Der sechsmal jährlich erscheinende Newsletter „Beton im Dialog“ informiert mehr als 600 Adressaten aus der Transportbeton-, Betonfertigteile- und Zementbranche über aktuelle Aktivitäten.

Da Vernetzung dem BDÖ ein wichtiges Anliegen ist, waren die Verantwortlichen sowohl online als auch vor Ort unter anderem bei Treffen der Marketing-Arbeitsgruppen von GVTB und VÖZ dabei. Auch im Jahr 2026 wird Beton Dialog Österreich seine Aktivitäten weiter ausbauen und den Dialog über den Beitrag des Baustoffs zur Zukunft des Bauens in Österreich intensivieren.



JAHRESBRICHT 2025

Einen ausführlichen Rückblick auf die BDÖ-Aktivitäten 2025 bietet der Jahresbericht.

www.beton-dialog.at



Aktualisierte AGB-Mustervorlagen 2025

Der Güteverband Transportbeton (GVTB) hat die Mustervorlagen der AGBs für die „Allgemeinen Verkaufs- und Lieferbedingungen für Transportbeton und Betonpumpleistungen“, mit der bisherigen Letztfassung aus 2019, neu überarbeitet und aktualisiert. Im Zuge der Wintertagung 2025 wurden die wesentlichen Änderungen kurz vorgestellt.

Im Sommer 2025 konnten die Überarbeitungen abgeschlossen und die nun vorliegenden aktualisierten unverbindlichen Mustervorlagen der AGBs den Mitgliedern des Verbandes zur Verfügung gestellt werden.

Gegenüber den alten Mustervorlagen aus 2019 waren aufgrund verschiedener neuer Rahmenbedingungen (z.B. Konsumentenschutzgesetz, DSGVO) Anpassungen erforderlich.

Wie bereits 2019 wurden auch bei der Aktualisierung 2025 zwei Mustervorlagen der AGBs, eine für das Verbraucher-Geschäft (Privatkund*innen) und eine für das Unternehmer-Geschäft (Unternehmerkund*innen) erarbeitet. Ein gemeinsames Dokument mit Inhalten für Privat- und Unternehmerkund*innen wird seitens der juristischen Beratung des GVTB weiter nicht empfohlen, da dies für den Privatkunden als irreführend und damit unverständlich und rechtswidrig angesehen werden könnte. Daher wurden wieder zwei separate Mustervorlagen von AGBs ausgearbeitet.

Die Festlegungen zum Datenschutz wurden auf dringendes Anraten der Rechtsberatung des GVTB aus den Mustervorlagen der AGBs entfernt und nur noch ein Hinweis auf Informationen eingefügt, welche auf der jeweiligen Firmen-Homepage abrufbar sein sollten. Dazu wurde den Mitgliedern des GVTB ein eigener „Leitfaden zur Gestaltung von Webseiten im Hinblick auf rechtliche Erfordernisse“ sowie eine „Vorlage zur Datenschutzerklärung auf Webseiten“ zur Verfügung gestellt. Beide Dokumente wurden von einem Experten für Datenschutz erstellt.

Der „Leitfaden zur Gestaltung von Webseiten im Hinblick auf rechtliche Erfordernisse“ enthält Empfehlungen für das Impressum, Cookies & Web-Dienste, eine Datenschutzerklärung und für die Inhalte auf der Webseite. Die „Vorlage zur Datenschutzerklärung auf Webseiten“ enthält eine umfassende Zusammenstellung von relevanten Themen und muss von jedem Unternehmen selbst an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. —



REAKTIONSMÖGLICHKEITEN

Leitfaden - Lieferengpässe, Preise und Verträge

In Abstimmung mit der Rechtsanwaltskanzlei Saxinger Chalupsky & Partner Rechtsanwälte GmbH wurde bereits 2022 ein Leitfaden zusammengestellt, der auf Reaktionsmöglichkeiten bei Lieferengpässen und sich stark verändernden Preisen eingeht. Dieser Leitfaden erläutert die Themen der Vereinbarung von AGBs, Krisen und Kausalität, den Grundsatz der Vertragstreue, die Auslegung bestehender Verträge, die Möglichkeiten der Anfechtung von bestehenden Verträgen und mögliche Handlungsoptionen aus rein juristischer Sicht. Der Leitfaden steht allen Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton als unverbindliche Information zur Verfügung. —



Sämtliche Dokumente sind für Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton auf der Homepage des GVTB abrufbar.
www.gvtb.at/gvtb/downloads.php

GVTB-Mitgliederversammlung 2025

Die Mitgliederversammlung des Güteverbandes Transportbeton wurde Mitte Mai 2025 im Hotel Friesacher in Anif abgehalten.

Markus Stumvoll, Vorsitzender des Vorstandes des Güteverbandes Transportbeton, berichtete über die allgemeine Situation im Bereich Transportbeton und über die Herausforderungen angesichts deutlicher Produktionsrückgänge das dritte Jahr in Folge, die begleitet wurden von Veränderungen am Transportbetonmarkt. Umstrukturierungen, neue Beteiligungen, neue Allianzen und Anpassungen der Kapazitäten an die geringeren Produktionsmengen prägten das Bild im Jahr 2024 und Anfang 2025.

BERICHTE DER ARBEITSKREISE

Bei den Berichten aus den Arbeitskreisen wurden die zahlreichen Aktivitäten des GVTB im Jahr 2024 und zu Beginn 2025 beleuchtet.

Aus dem Arbeitskreis Betontechnik & Seminare, der von Franz Denk geleitet wird, wurde ausführlich über die nationalen und europäischen Normentätigkeiten zur ÖNORM B 3141 „Herstellung von Recycling-Baustoffen aus Aushubmaterialien - Anforderungen“, den ÖNORMen B 3309 (alle Teile) „Aufbereitete hydraulisch wirksame Zusatzstoffe für die Betonherstellung (AHWZ)“, der neuen EN 206 (Teile 1 bis 3) „Beton - Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität“ und der

EN 1992-1-1 „Eurocode 2: Bemessung und Konstruktion von Betontragwerken – Teil 1-1: Allgemeine Regeln und Regeln für Hochbauten, Brücken und Ingenieurbauwerke“ berichtet. Auch auf das neue ÖBV-Merkblatt „CO₂-Klassen für Beton“, das auf Initiative des Güteverbandes Transportbeton erstellt wurde, und auf die Neuerungen beim GVTB GWP-Rechner Version 2.0 wurde im Detail eingegangen.

Ergänzt wurde der Bericht mit einem kurzen Überblick über laufende Forschungsprojekte, die Seminare der BETONAKADEMIE im Winter 2024/2025 und über die Lehrlingsausbildung zum Lehrberuf Transportbetontechnik.

Michael Vanek, Leiter des Arbeitskreises Marketing, präsentierte die Ergebnisse der Aktualisierung der Mustervorlagen der AGBs, den neuen Lehrlingsfolder für den Lehrberuf Transportbetontechnik und die laufende Entwicklung des Transportbeton-Index. Ergänzt wurde der Bericht von Petra Kestler von Beton Dialog Österreich (BDÖ), die ausführlich zu den Aktivitäten des BDÖ Stellung nahm.

Der Leiter des Arbeitskreises Umwelt & Sicherheit, Transport & Verkehr, Michael Asamer, präsentierte die erfreulichen Entwicklungen bei den CSC-Zertifizierungen in Österreich und die abgeschlossenen Anpassungen beim Sicherheitsdatenblatt für Transportbeton.



Foto: © GVTB

Ebenfalls mit einem ausgezeichneten Erfolg abgeschlossen hat den Lehrberuf Transportbetontechnik Maximilian Rumpler (r.) von Wopfinger Transportbeton GmbH. Die Auszeichnung für den Lehrbetrieb nahm Philip Ramprecht, neuer technischer Geschäftsführer bei Wopfinger Transportbeton, entgegen.

Aufgrund der vielen Aktivitäten und der zunehmenden Herausforderungen bei den Themen Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung hat der GVTB eine Verstärkung für das Team gesucht. Bei der Mitgliederversammlung wurde Martin Reymaier, Absolvent der Montanuniversität Leoben, als neue Unterstützung beim Güteverband Transportbeton vorgestellt. Er wird seinen Fokus zu Beginn seiner Tätigkeiten verstärkt auf die Themen Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung legen und im Forschungsbereich unterstützend tätig sein.

Die Mitgliederversammlung bot wieder den angemessenen Rahmen, die besten Nachwuchs-Fachkräfte im Bereich Transportbetontechnik sowie deren ausbildende Unternehmen auszuzeichnen. Gleich zwei Lehrlinge konnten den Lehrberuf Transportbetontechnik im Herbst 2024 mit einer Auszeichnung abschließen. Die Ehrungen wurden von Markus Stumvoll vorgenommen.



Mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen hat den Lehrberuf Transportbetontechnik Edvin Selak (2.v.r) von der Firma Salzburger Sand- und Kieswerke GmbH. Ausgezeichnet wurde auch der Lehrbetrieb vertreten durch (v.l.) Hannes Hofer, Sebastian Stratoff und Josef Eder.

Foto: © GVTB

Im Fokus Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung

Der Güteverband Transportbeton ist seit einigen Jahren auch im Bereich Forschung aktiv und beteiligt sich vor allem bei Projekten, die zur Dekarbonisierung des Baustoffes Beton und zur weiteren Sicherung der Dauerhaftigkeit des Baustoffes beitragen.

Vor nicht allzu langer Zeit galt der Baubereich als ein Sektor, der im Forschungsbereich vor allem auf Unternehmerebene aktiv war. Hier galt es, die eigenen Produkte weiterzuentwickeln und sich damit am Markt gegenüber den Mitbewerbern zu behaupten.

Der Klimawandel und die damit verbundenen großen Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit haben dazu geführt, dass zusätzlich zu den Aktivitäten der einzelnen Unternehmen auch immer mehr firmen- oder sogar branchenübergreifende Forschung betrieben wird.

Im Bereich Beton und Zement ist die größte technische Herausforderung die Dekarbonisierung der Produkte und der Transporte. Lösungen für die Dekarbonisierung der Produkte Beton und Zement bedürfen firmenübergreifender Anstrengungen und damit firmenübergreifender Forschungstätigkeiten.

NACHHALTIGKEITS- BENCHMARKS FÜR ÖSTERREICHISCHE BETONE

Hervorzuheben ist dabei das vor rund drei Jahren gestartete FFG-Projekt „Nachhaltigkeits-Benchmarks für österreichische Betone, ein Baustein auf dem Weg zur CO₂-Neutralität“, abgekürzt auch NÖB genannt.

Hauptziel des Forschungsprogrammes ist es, für ganz Österreich repräsentative Festbetonkennwerte für unterschiedliche Expositionen bei unterschiedlichen Betonzusammen-

setzungen zu ermitteln und damit eine Grundlage für die zukünftige Festlegung von Grenzwerten für Festbetonnachweise zu schaffen.

Im Einzelnen sollen

1. repräsentative Benchmarks für Dauerhaftigkeitsparameter der wesentlichen, bisher nicht am Festbeton überprüfaren Expositionen (Klassen XC, XD, XAL nach ÖNORM B 4710-1) der häufigsten und wichtigsten Betonsorten ermittelt werden,
2. neue Prüfverfahren evaluiert und weiterentwickelt werden (wie die Prüfung der beschleunigten versus natürlichen Karbonatisierung, die Ermittlung eines „ageing-factor“ des Chloridwiderstandes etc.),
3. klassenbildende Materialkennwerte zur Einordnung der österreichischen Betonsorten in zukünftige „Exposure Resistance Classes (ERCs)“ des neuen EC2 (EN 1992-1-1) sowie für eine Lebensdauerbemessung definiert werden,
4. die Klimaverträglichkeit anhand der CO₂eq der Betonsorten quantifiziert und CO₂-Reduktionspfade aufgezeigt werden,
5. klimaverträgliche Betone exemplarisch und praxistauglich mit performancebasierten Konzepten erarbeitet werden (Betonoptimierung).

Initiiert wurde das Forschungsprojekt vom Güteverband Transportbeton, der auch einen Teil der Finanzierung für das Projekt übernimmt. Mitfinanziert wird das Projekt von ASFINAG und ÖBB, die vor allem

Interesse an Betonen zeigen, die im Infrastrukturbereich eingesetzt werden. Die wissenschaftliche Leitung, Koordinierung und einen Großteil der Prüfungen übernimmt die TU Graz, Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie. Die administrative Abwicklung des Projektes erfolgt durch die Österreichische Bautechnik Vereinigung (ÖBV).

Damit die Ergebnisse des Forschungsvorhabens für Österreich repräsentative Ergebnisse liefern, sind neun transportbetonherstellende Unternehmen aus ganz Österreich, Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton von Westösterreich bis Ostösterreich, in das Projekt eingebunden. Diese stellen die erforderlichen Materialien bei, mischen die Betonrezepturen, stellen die Probekörper her, übernehmen selbst einen Teil der Betonprüfungen und stellen die anderen Probekörper den beteiligten Prüfstellen zur Verfügung. Über eintausend Festbetonprüfungen für unterschiedlichste Anforderungen sind in dem Projekt durchzuführen. Diese große Anzahl an Prüfungen macht es erforderlich, dass zusätzlich zur TU Graz vier weitere akkreditierte Prüfstellen in das Prüfprogramm mit eingebunden sind. Dabei können Erfahrungen mit teils neuen Prüfverfahren gesammelt und zusätzliche Kompetenzen aufgebaut werden.

Nach nunmehr knapp drei Jahren liegen schon sehr viele Prüfergebnisse vor, die derzeit ausgewertet werden. Bis zum Herbst 2026 sollten alle Prüfungen abgeschlossen sein.

Das vierte und letzte Forschungsjahr wird Mitte 2027 abgeschlossen sein. Dann gilt es auf die Erfahrungen aus dem Projekt aufzubauen und die Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

WEITERE FORSCHUNGSPROJEKTE

Dieser Überblick zeigt weitere Forschungsprojekte, bei denen der Güteverband Transportbeton derzeit beteiligt ist.

LZinfra – Lebenszyklustool zur Nachhaltigkeitsbewertung von Verkehrsinfrastrukturen

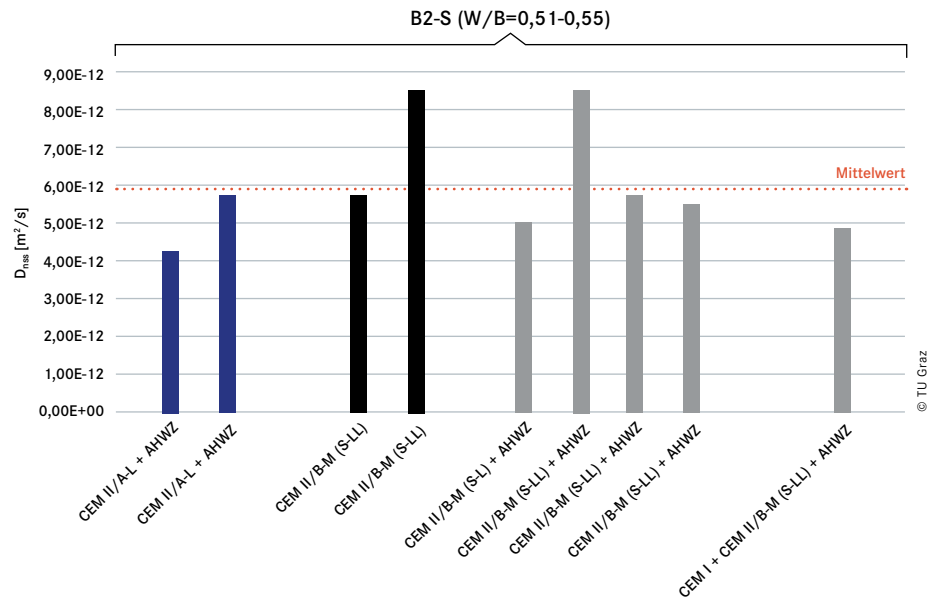
Vordergründiges Ziel ist die Entwicklung eines standardisierten Tools (z. B. Excel-Tabelle) zur Bewertung der Nachhaltigkeit baulicher Aktivitäten im Verkehrsinfrastrukturbau auf Basis aller als maßgeblich erachteten Wirkungskategorien.

Das Lebenszyklustool „LZinfra“ soll die Möglichkeit bieten, Verkehrsinfrastrukturen auf verschiedenen Bewertungsebenen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zu analysieren. Das Tool wird der ökologischen (Ökobilanz) und ökonomischen Bewertung (Lebenszykluskostenanalyse) von Bestandstrassen und Trassenvarianten (Korridorebene), Bauwerksoptimierungen (Planungsphase/Bauwerksebene) bzw. der Bauabwicklung (Vergabephase/Baustellenebene) dienen. Ziel der Tool-Entwicklung und dessen Anwendung ist die flexible und unkomplizierte Ermittlung und Beurteilung ökologischer und ökonomischer Optimierungspotentiale von Konstruktionen, Materialien, Bau- und Sanierungsprozessen bzw. der Trassenfindung und Netzwerksentwicklung.

Hierbei bieten die implementierten Ökobilanz- und Lebenszykluskosten-Rechner einerseits einen automatisierten und standardisierten Bewertungsablauf und können andererseits individuell, flexibel und einfach auf verschiedenen Bewertungsebenen (Projektphasen) für die betrachtete Verkehrsinfrastruktur eingesetzt werden. (Text aus Projektbeschreibung entnommen)

Das Projekt wurde vor allem von den öffentlichen Auftraggeber*innen im Infrastrukturbereich initiiert und von mehreren Universitäten wissenschaftlich betreut. Die standardisierten Tools befinden sich derzeit

ERGEBNIS: B2-BETONE – CHLORIDWIDERSTAND



Eine exemplarische Auswertung von Prüfergebnissen des Chloridwiderstandes bei B2-Betonen mit einer „Standardrezeptur“ zeigt, dass viele Prüfergebnisse sehr nahe beim Mittelwert liegen, einzelne Werte aber doch deutlich davon abweichen.

in einem finalen Abstimmungsprozess und in einer Testphase.

Chloridbeständigkeit und Korrosionsinitiiierung in neuen österreichischen Betonen

Dieses Forschungsprojekt wurde vor allem von der öffentlichen Auftraggeberseite forciert. Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, wie sich Betonrezepturen mit klinkerreduzierten Bindemitteln hinsichtlich der Chloridbeständigkeit verhalten. Konkret wurden dazu folgende Punkte als Ziele definiert:

- Bewertung der chloridinduzierten Korrosionsanfälligkeit
- Vorschlag einer Prüfmethode zur Bewertung der Korrosionsneigung
- Beitrag zur Prognose der Lebensdauer
- Aufbau einer strukturierten Datensammlung
- Berücksichtigung der Dauerhaftigkeit über den Lebenszyklus

Das auf drei Jahre angelegte Projekt wurde erst begonnen.

Zielsichere Herstellung von Bauteilen mit temperatur- und CO₂-optimierten Betonen

Das von der TU Graz wissenschaftlich betreute Projekt hat sich das Ziel gesetzt, Herstellungsbedingungen und Nachbehandlungsmaßnahmen für den zielsicheren (und effizienten) Einsatz von temperatur- und CO₂-optimierten Betonrezepturen in der Praxis zu definieren. Im Fokus liegen dabei die Frischbetontemperatur sowie Art und Dauer der Nachbehandlung. Bisherige Erkenntnisse aus dem Projekt deuten darauf hin, dass hinsichtlich der Rissgefahr beim Beton vor allem die Übergangszeiten Frühjahr und Herbst ein deutlich höheres Potential aufweisen. Nicht die maximale Bauteiltemperatur, die häufig im Hochsommer als kritisch betrachtet wird, sondern der Temperaturgradient Betontemperatur – Umgebungstemperatur könnte entscheidend sein. Die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt könnten damit möglicherweise ein jahrzehntelanges Dogma, die „maximale Bauteiltemperatur“ zumindest in Frage stellen.



WIE NUTZEN WIR WASSERKRAFT, OHNE BETON?

EINE WELT OHNE BETON IST EINE
WELT OHNE ENERGIEWENDE.

Entdecken Sie,
wie Beton unsere
Zukunft sichert!

